

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Interate: Wilhelm Linck, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfeiffer & Co., Magdeburg, Große Münzstraße 3. — Versprechend für Interate 1567, für die Redaktion 1754, für den Verlag u. die Druckerei 961. Postzeitungszettel 1. Nachtrag, Seite 17.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 18.00 M. monatlich 6.00 M. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen vierteljährlich 17.10 M. monatlich 5.70 M. Bei den Postanstalten vierteljährlich 18.90 M. monatlich 6.80 M. ohne Briefporto. Einzelne Nummern 30 Pf. — Anzeigen Gebühr: die angebotene Komparekette 1.00 M. im Kestamett Zelle 3.50 M. Verleihstafel Zelle 50 Pf. Anzeigen-Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postleitzettel: Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 109.

Magdeburg, Donnerstag den 12. Mai 1921.

32. Jahrgang.

Die Lösung.

Das Ultimatum angenommen.

In einer Nachsitzung, die bis nahezu Mitternacht dauerte, hat die deutsche Volksvertretung am 10. Mai mit 221 gegen 175 Stimmen beschlossen, die neue Regierung zu beauftragen, das Londoner Ultimatum der Sieger zu unterschreiben, sich dem Diktat der Gegner zu beugen.

Erst eine halbe Stunde vor Beginn der entscheidenden Reichstagsitzung war es gelungen, das neue Reichskabinett zustande zu bringen. Es besteht aus Sozialdemokraten, Zentrum und Demokraten. Die alte Koalition, die bis zum 6. Juni des Vorjahres amtierte, ist wiederhergestellt.

Dieselbe Koalition wird heute oder morgen auch in Preußen wieder einzutreten. Um die Bildung der Reichsregierung zu ermöglichen, hatte der preußische Ministerpräsident Stegerwald im Laufe des Dienstagnachmittags die preußischen Ministerseile zur Verfügung gestellt. Zwischen Sozialdemokraten und Zentrum wurden sofort die entsprechenden Abmachungen getroffen. Sebeiring wird wieder Minister des Innern, Otto Braun wieder Landwirtschaftsminister. Auch Haenisch kommt auf seinen Posten zurück.

Die Ministerherrlichkeit der schwerindustriellen Volkspartei von Stinnes Gnaden hat in Preußen nur wenige Tage gedauert.

Wie entstand die neue Regierung?

Die schwerindustrielle Deutsche Volkspartei hatte in der Nacht zum Dienstag beschlossen, aus Furcht vor der deutschnationalen Konkurrenz gegen die Unterzeichnung des Ultimatums zu stimmen. Damit war die Regierungskoalition der letzten elf Monate gesprengt. Es musste eine neue Verbindung zwischen den Parteien gefunden werden. Sie war ohne die Sozialdemokratie nicht möglich. Deshalb entstand jetzt für diese der Zwang,

in die Breite zu springen

und dem Reich eine Regierung zu geben, die die Unterschrift unter das Diktat setzte und die furchtbare innere Krise eine Minute vor zwölf beendigte.

Alle agitatorischen und taktischen Gründe sprachen gegen den Eintritt der Sozialdemokratie in die Regierung. Das bürgerliche Kabinett, das unter dem bestimmenden Einfluss der „Kettensprenger“ und „Wiederaufbauer“ stand, hinterließ eine furchterliche Erbschaft: erhöhte Brotpreise, neue Steuern, schwere Lasten aller Art sind nach der Entwicklung im Innen und Außen gar nicht mehr abzuwenden. Aber über allem steht die Pflicht der größten Partei, Deutschland nicht einfach zugrunde gehen zu lassen, solange auch nur die schwächste Möglichkeit vorhanden ist, die Existenz des Volkes und die Einheit des Landes zu retten. So brachte die Sozialdemokratie wiederum das Opfer ihrer Parteiinteressen und machte sich die Sache des ganzen Volkes, des ganzen Landes zu eigen. Die Sozialdemokratie erklärte sich durch Fraktionsbeschluss am Dienstag mittag bereit, in die neue Regierung einzutreten.

Wer könnte nun die Za-Regierung bilden? Einige Minuten lang ist auch der Vorschlag aufgetaucht, eine rein sozialistische Regierung

mit Unterstützung der Berufsorganisationen der Arbeitnehmer zu bilden. Aber diese Idee ist unausführbar. Ein solches Kabinett hätte keine Mehrheit, bekäme kein Vertrauensvotum und könnte infolgedessen auch der Entente nicht die Antwort geben, die allein den sofortigen Einmarsch abwehrt. Sollte der Zusammenbruch vermieden werden — und ohne Erreichung dieses Ziels war das ganze Opfer der Sozialdemokratie unnötig —, dann musste die Regierung gebildet werden, die eine Mehrheit fand. Eine solche konnten nur Zentrum und Sozialdemokratie formulieren. Die unabdingbaren waren unrecht, sich einer solchen Kombination zu verweigern. Die U. S. P. hält die Annahme des Ultimatums für unerlässlich, eine Ablehnung für das

größte Unglück. Dann muss sie auch dafür sorgen helfen, dass die Annahme erfolgt. Jede andre Politik ist frivol und leere Prinzipienreiterei. Über sie sind beim leeren Prinzipienreiten geblieben.

Unklar blieb bis zur letzten Stunde die Haltung der Demokraten.

Sie haben sich in zwei gleiche Hälfte gespalten und haben sich dadurch gegenseitig auf. Sie verweigerten die Teilnahme an der neuen Regierung und verboten Schiffer, Reichsjustizminister zu werden, aber sie billigten auch die Teilnahme an der neuen Regierung und stellten Gehrer als Reichswehrminister zur Verfügung. Wäre die Situation nicht so bitter ernst, man hätte über diese halbierten Demokraten lachen müssen. Grund für die blamable Mischung „Halb und halb mit Pomeranzen“ ist die Angst von der Konkurrenz der „auch liberalen“ Deutschen Volkspartei.

Um 1/8 Uhr am Dienstag abend, als eigentlich schon die Reichstagsitzung beginnen sollte, wurde die demokratische Unentschiedenheit den Sozialdemokraten und dem Zentrum zu bunt. Scheidemann und Trimborn erschienen im Beratungszimmer der Demokraten und erklärten ihnen, wie das „B. L.“ mitteilt, dass sie ohne die Demokraten das Kabinett unter keinen Umständen bilden würden. Das „Berl. Tagebl.“ meldet weiter:

Zu gleicher Zeit wurde eine Entschließung bekannt, die die Deutsche Volkspartei im Plenum des Reichstags abgegeben hatte. Danach sei die Abstimmung jedes einzelnen lediglich eine Gewissensfrage und dürfe nicht nach der einen oder der andern Seite als eine unationale Handlung gewertet werden. Dem neuen Kabinett gegenüber spreche die Deutsche Volkspartei die Hoffnung aus, dass es bald möglich sein werde, eine Verbreiterung der gegenwärtigen Koalition vorzunehmen. Unter Berücksichtigung dieser beiden neuen Umstände kam die demokratische Fraktion in einer neuen Sitzung zu dem Schlusse, dem Abgeordneten Schiffer zugestatten, das ihm angebotene Portefeuille zu übernehmen. Doch ging auch sie von der Voraussetzung aus, dass die parlamentarische Basis des Ministeriums in Wälde erweitert werden müsse.

Reizend! Die Stremänner schmettern heute laut ihr Nein gegen die Sieger — Pose der starke Patriot mit gepanzertem Faust — und wollen sich morgen wieder in die Regierung reinschlängeln, um für die Interessen der Schwerindustrie und der Schärmacher zu sorgen. Und die Demokraten wollen ihnen bei diesem niedrigen Doppelspiel hilfreiche Hand leisten. Aus Angst, sie könnten noch mehr Wähler an die Volkspartei abgeben. Wie wenn sie diese Schwankenden durch Nachlaufen in ihrem Lager halten könnten. Sie diskreditieren sich nur selber damit. Außerdem ist noch die Sozialdemokratie da! Sie wird dafür sorgen, dass die Strassenjäger nicht auf Ministerstühle kommen, so lange wir Sozialdemokraten sie drücken.

So ist denn nach all dem Auf und Ab in der neunten Abendstunde des 10. Mai das neue Ministerium zustande gekommen.

Es zeigt folgende Männer:

Reichskanzler Dr. Wirth (Ztr.), der bis auf weiteres auch das Portefeuille des Außenwesens übernimmt.
Reichschausminister und Stellvertreter des Reichskanzlers Bauer (Soz.).
Reichsminister des Innern Dr. Grabnauer (Soz.).
Reichsminister der Justiz Schiffer (Dem.).
Reichsarbeitsminister Dr. Brauns (Ztr.).
Reichswirtschaftsminister Robert Schmidt (Soz.).
Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Hermes (Ztr.).
Reichswehrminister Dr. Geßler (Dem.).
Reichsverkehrsminister Groener.
Reichspostminister Giesberts (Ztr.).

Für den Reichsinanzminister fand sich in der Eile noch kein Vertreter. Der Posten des Außenministers muss natürlich auch schleunigst besetzt werden.

Diese Liste ist wahrlich nicht geeignet, die Sozialdemokratie zu befriedigen. Hermes ist für uns an sich ein ganz unerträglicher Minister. Aber man kann nicht wegen Hermes oder wegen Geßler die Möglichkeit der Rettung des deutschen Volkes zertrümmern. Man kann nicht, wenn das Zentrum an Hermes festhält, erwideren: dann mögen sicher die Franzosen ins Ruhrrevier einmarschieren und die Polen Oberschlesien behalten. Die Sozialdemokratie musste unter den gegebenen Umständen nicht nur den Eintritt in die Regierung beitreten, sie musste auch Minister schlucken, die ihr infolge ihrer bisherigen Wirtschaftlichkeit wahrlich nicht genehm sind.

Was die Übernahme der Verantwortung heute bedeutet, weiß die Sozialdemokratie genau. Die neue Regierung

wird, trotzdem wieder Sozialdemokraten in ihr sitzen, die Arbeiter und Angestellten nicht zufriedenstellen können. Sie wird ihnen bei der jetzigen Zusammensetzung — die Sozialdemokraten stehen in der Minderheit im Kabinett — und unter dem Druck der Entente wie der Erbschaft der „Kettensprenger“ und „Wiederaufbauer“ die Lasten ersparen, die andernfalls zu ersparen wären. Über in dem gegenwärtigen Reichstag ist nach dem Ausfall der Wahlen vom 6. Juni eine vernünftige Regierung überhaupt nicht zu bilden. Soll die Möglichkeit dazu gegeben werden, dann tun schleunigste Reichstagswahlen not.

Nach unserer Auffassung muss das deutsche Volk sofort, nachdem die Entscheidung über Oberschlesien gefallen ist, aufgerufen werden zu sagen, ob es die fremden Truppen im Lande haben und eine Hochpolitik der Katastrophe treiben will oder ob es das Seine für die Erhaltung des Friedens und die allmähliche Ausbreitung der Vernunft zu leisten gewillt ist. Wie das Volk dann entscheidet, wird sein Schicksal sein.

Noch einmal wie in Weimar hat die Sozialdemokratie ihre Parteidemokratie geöffnet. In Zukunft wird das deutsche Volk selbst für sich sorgen müssen. Gegen seinem Willen kann ein demokratisch regiertes Volk auf die Dauer nicht gerettet werden. Erweist sich der deutsche Wähler und die deutsche Wählerin als hartnäckige Selbstmörder, dann muss das Verbündnis seiner Partei nehmen.

Einfallsweise hat die Sozialdemokratie alle Bedenken der Partei, der Politik und der Person zurückerstellt, damit die Franzosen nicht Mittwoch nacht um 12 Uhr den Einmarsch ins Kohlengelände antreten. Wenn aber das Ultimatum ehrlich durchgeführt werden soll, soweit das möglich ist, dann braucht das deutsche Volk unter allen Umständen einen neuen Reichstag.

Um den Einmarsch abzuwehren, den Verlust des Stuhropters und Oberschlesiens zu verhindern und um die Befragung des Volkes möglich zu machen, hat die Sozialdemokratie ihr Wort gehalten.

Sie ist eingespungen, wo die bürgerlichen „Wiederaufbauer“ alles im Stiche ließen. Sie rettet, was zu retten ist, und nimmt zu diesem Zwecke die schwerste Verantwortung auf ihre Schultern. Sie hat das deutsche Volk vor unmittelbarem neuen Krieg und sofortiger Katastrophe gerettet. Mögen endlich die breitesten Massen von der nötigen Einsicht erfasst werden, damit durch dauernden starken Einfluss der Sozialdemokratie auf die Regierung ein Kurs eingeschlagen werden kann, der Deutschland vor solchen lebensgefährlichen Krisen bewahrt und seiner allmäßlichen Gefübung, seinem langsamem Aufstieg aus imperialistischer Niederung entgegenführt.

Die Schmach des Bürgertums.

Wieder hat die deutsche Bourgeoisie versagt. Es ist das geschickliche Verhängnis des deutschen Volkes, dass seine Bourgeoisie nie die Kraft gehabt, die politische Macht zu erobern und nie die Entschlossenheit und Fähigkeit aufgebracht hat, zu regieren und den Staat zu einem Gemeinwesen bürgerlicher Demokratie zu gestalten.

Als in Frankreich Ende des 18. Jahrhunderts das Bürgertum seine Revolution machte und die Gewalt dem Absolutismus entriss, da gab es wohl auch in Deutschland eine literarische Sturm- und Drangperiode. Kant schrieb seine „Kritik der reinen Vernunft“, aber das deutsche Pfahlbürgertum behielt die Nachmühle auf dem Kopf und hielt fest an ihren nahezu 300 angestammten Fürstenhäusern, denen es gestattete, gegen das revolutionäre Frankreich — und damit gegen die bürgerliche Revolution in Deutschland — zu Felde zu ziehen.

Die Nemesis ließ dann auch nicht auf sich warten. Es kam die Napoleonische Invasion, und als Napoleon sich auf den Eselsfeldern Ruhrschilds das Rüdigtat gebrochen hatte, zog die deutsche Bourgeoisie „mit Gott für König und Vaterland“ zu Felde und freute sich ganz unterläufig über die Rückkehr zur „guten alten Zeit“. Wohl wetterte es unter den Studenten, Professoren und Literaten, aber die Bourgeoisie hielt sich höchst artig in ihrer politischen Kinderstube und sah geruhsam zu, wie der Freiheitsbewegung durch die „Demagogogenhexe“ der Fragen umgedreht wurde. Die Vorkämpfer für die Freiheit des Bürgertums verfaulten in den Gefängnissen, wanderten ins Exil oder wurden vogelfrei von Ort zu Ort gejagt.

wie der Dichter des „Liebes der Deutschen“, Hoffmann von Fallersleben.

Und als die Februarrevolution von 1848 von Paris nach Deutschland herübersprang, da begann jene Tragödie, die wir als die Deutsche Revolution kennen, bis ihr der preußische Säbel den Gnadenstoß gab. Das deutsche Bürgertum bekam erst eine Art von Parlament durch Beschluß der deutschen Fürsten, weil diese um ein Reichsparlament nicht herumkommen konnten und weil die Hohenzollern durch „Gewährung“ des allgemeinen Wahlrechts die Konkurrenz der Habsburger ausscheiden wollten.

Womöglich bildete dann die deutsche Bourgeoisie parlamentarische Staffage, verkörpert in der damals so zahlreichen nationalliberalen Partei, die ihre Unfähigkeit in Gestalt der Volkspartei in die Republik herübergetreten ist. Wo die Bourgeoisie zusagen unter sich war, im preußischen Dreiklassenparlament, über dessen Zusammenlegung der gesuchte Geldbeutel verfügte, da offenbarte sich die

politische Nullität des Bürgertums

in ihrer möglichen Radikalität. Denn es war nicht das Bürgeramt, das dort die Macht hatte, sondern die Junker, die Vertreter jenes Feudaladels, der hinter den parlamentarischen Kulissen im ganzen Reich das Heft in Händen hatte. Die Bourgeoisie wählte die Junker.

Die deutsche Bourgeoisie hatte nur für eins Interesse: das Geschäft. Nebenbei war sein Ideal, Reserveleute und Kommerzientat zu werden. Möchten die Junker durch ihre Gewaltvolit Deutschland regieren, mochte der Hasenritt auf dem Throne Deutschland in der ganzen Welt verhüten machen, was türmerte das die Bourgeoisie? Das war „hohe Politik“, die man den „hohen“ Herren überließ. Seine Majestät hatte darüber zu befinden.

Und dann kam der Zusammenbruch.

Wo war die Bourgeoisie?

Wo war da insbesondere die vollsparteiliche Aussteigerpartei? Sie zitierten um ihre Geldhäuser. Daß sie das Steuer in die Hand nehmen könnten, mußten, — der Gedanke kam ihnen nicht einmal im Traume. Sie hielten es für selbstverständlich, daß nach dem Zusammenbruch des alten Regimes nur eine Klasse in Deutschland fähig ist die Regierung des Staatswesens zu übernehmen: die Arbeiterschaft. In dieser Erkenntnis schrieb damals ein Blatt, das bis zum 9. November rechtssnational liberal war:

Die gewerkschaftlich erzeugene Arbeiterschaft hat gelernt, Realpolitik zu treiben, das Erreichbare nicht dem Unvermeidbaren zu opfern, die Erhaltung der Leistungs- und Lebensfähigkeit der deutschen Volkswirtschaft als eine Vorbereitung der eigenen Existenz zu begreifen und zu respektieren. Es muß nicht sich vor der Erkenntnis zu drücken: auf der Einigkeitheit politischen Reise und Disziplin der Arbeiterschaft und ihrem Führer ruht die Hoffnung des deutschen Volkes, ohne schwerste Enttäuschung, ohne Unrecht, Schmach und Verderben aus diesem innern und äußern Umsturz herauszukommen.

So zu lesen am 10. November 1918 in der „Magdeburgischen Zeitung“. Die Herren sahnen sich und ihre Bopparder, nachdem das alte Regime das deutsche Volk in „Schmach und Verderben“ gefügt hatte, ausgerissen war in „Unrecht“, konnte man ganz gewiß nicht auf die Herren mit dem

großen Geldbeutel, aber kleinen politischen Verstand rechnen, um Deutschland „ohne schwerste Enttäuschung“ aus diesem Abgrund herauszuführen. Da war es die gewerkschaftlich erzeugene Arbeiterschaft, die deutsche Sozialdemokratie, die der Rettungskräfte Deutschlands war.

Und was taten die Schlotvarene der Volkspartei? Sie standen mit den Unabhängigen abseits, die Hände in den gefüllten Taschen. Es war auch etwas „dick Luft“. Als wieder Ordnung eingezogen war, als dank der aufopfernden Organisationsarbeit der Sozialdemokratie das Staatswesen wieder flott wurde, da bekamen die Volksparteier nicht viel Luft, sich in die gemachten Betten zu legen. Besonders auch, weil die Sozialdemokratie den Geldhäusern zu Leibe ging. Da begann die demagogische Hecke von rechts und links. Das ausgehungerte deutsche Volk, dem es, wie uns, zu langsam ging mit der Neuordnung der Gesellschaft, ließ sich zum Teil von den Demagogien von rechts und von links ins Garn laden. Das Resultat waren die Wahlen vom 6. Juni.

Außerdem kam noch eine schwere politische Probe mit dem Ultimatum der Alliierten. Und

wieder versagte das Bürgertum,

und wieder musste die Sozialdemokratie zubauen.

Sie wollen aber den Herren nicht gefallen, wenn die Gefahr vorüber ist, daß alle Spiel von neuem anzufangen. Wir bedenken, daß das deutsche Volk selbst über das Ultimatum entscheidet. Es soll entscheiden zwischen den Dräusbergerdarfien von rechts und von links und zwischen der Sozialdemokratie. Sie fordern, daß die feindselige Volksparteien von rechts und von links sich vor dem deutschen Volk rechtfertigen in einer Reichstagswahl, die sicherlich stattfinden hat sowie über Überholspuren einzuhören ist.

Die entscheidende Nachfragerung.

Der Kriegsbeginn sollte sich am Dienstag morgens um 9 Uhr bei der endgültenden Signatur des neuen Reichsvertrages eine Abstimmung über die Friedensgarantie ablegen, welche die Entscheidungen der einzelnen Parteien folgten.

Die Signatur wurde vom Reichskanzleren Paul von Hindenburg bestimmt. Der Reichstag beißt den Vertrag mit folgenden Worten ab: Der Reichstag beißt den Vertrag mit einer Garantie von unbedingter Treue zu raten. Sehen Sie die Signatur an, geht es dem Deutschen Ausland, daß keine Verhandlungen von dem Deutschen Reich mögen, das die gewünschte Stunde aus allen gebietet. Einzig der Gegenstand der Verhandlung in die Einigungnahme einer Entscheidung der neuen Reichsregierung.

Reichskanzler Dr. Wirth:

Der Reichskanzler hat mich erfuhr, die Kabinettebildung zu übernehmen. Ich habe geplaudert, in einer so entwöhrend schönen Stunde mit diesem Blatt nicht weniger zu beraten. Die Kabinette, unter denen die Regierung gefüllt werden müsse, habe ich mir sehr gefragt, ob nicht alle Widerstände gegen mich werden könnten. Die hierdurch gehabte Ergänzung des Reichstags soll unter Erwähnung aller der Zusammensetzung des Reichstags bestehenden Geschäftspartei in Angriff genommen werden.

Unsere Aufgabe in dieser schweren Stunde ist es, die Entscheidung des Reichstags über das Ultimatum der alliierten Regierungen herbeizuführen. In eingehenden Verhandlungen haben Sie, meine Damen und Herren, sich Ihre Meinungen über Inhalt und Bedeutung des Ultimatums gebildet. Im Hinblick auf den Ablauf der Frist muß ich Sie bitten, dieser Ihrer Meinung durch eine unverzügliche Entscheidung Ausdruck zu geben. Es bleibt uns keine andre Möglichkeit, als

Annahme oder Ablehnung,

so hat es der Sieger beschlossen. Ein Ja bedeutet, daß wir uns bereit erklären, die schweren finanziellen Lasten, die man Jahr für Jahr von uns fordert, in freier Arbeit zu tragen, ein Nein wird bedeuten Zwangsabstellung in unsere ganze Volkswirtschaft, Staatenarbeit unter der Drohung feindlicher Bajonetten, würde die Betriebszüge unseres so stark geschwächten Wirtschaftskörpers bedeuten, Knebelung des ganzen Erwerbslebens wäre die Folge. Noch ungemeiner könnte sich die Wirkung auswachsen für unsre politische Existenz. Für unser Reich steht mehr als Geld und Gut auf dem Spiele. (Befürwortung.) Es handelt sich um die ganze Zukunft unsres kampfpräparierten deutschen Vaterlandes. Um das Reich und seine Einheit zu retten, Deutschland vor der Gefahr einer feindlichen Invasion zu bewahren, die deutsche Freiheit zu bewahren, ist das deutsche Volk . . . (Die nächsten Worte gehen in großem Lärm der Kommunisten unter.)

Aus diesem Grunde

nimmt die deutsche Regierung das Ultimatum an.

(Bewegung) Wir wissen, daß mit dieser Annahme gewaltige Folgen verknüpft sein werden für die Gestaltung unsrer Wirtschaftslebens. Wir wissen vor allem, daß die Wirkungen für die weltwirtschaftliche Eingliederung Deutschlands außerordentlich schwer sein werden. Die Verantwortung für die weltwirtschaftliche Bedeutung des Ultimatums liegt aber bei der Gegenseite (Gebürtig!) Unsre Verantwortung erfordert volle Klarheit und volle Aufrichtigkeit. (Bewegung.) Zwecklos wäre es, ein Ja auszusprechen ohne den ernsten und entschlossenen Willen, das Lenzerthe aufzuhüften, den uns auferlegten Lasten gerecht zu werden. Nur durch Leistung, nicht durch Worte, können wir unsre Gegner von der Aufrichtigkeit unsres Wollens überzeugen. (Befürwortung bei der Mehrheit.) Wir müssen aber verlangen, daß eine erträgliche Handhabung der Londoner Beschlüsse im Rahmen unsrer Leistungsfähigkeit gesichert wird. (Lebhafte Zustimmung.)

Durch die Annahme des Ultimatums beseitigen wir die nahe

drohende Besetzung des Ruhrreviers.

(Ahal auf der äußersten Rechten und äußersten Linken.) Die Besorgnis, daß — mögen wir unterzeichnen oder nicht — es doch einmal zur Besetzung kommen wird, findet in dem Ultimatum keine Stütze. (Lärm rechts.) Nach dem Ein und dem Wortlaut bildet die Abstandnahme von Sanktionen, insbesondere die Nichtbesetzung des Ruhrgebiets, die Grundlage der Annahme des Ultimatums. (Beifall.) Daß wir bei dieser schicksals schweren Entscheidung

unseren Blick auch auf Oberschlesien richten,

bedarf keiner Begründung. Ausschlaggebend muß das Ergebnis der Volksabstimmung sein. (Erneuter Beifall.) Worauf es jetzt ankommt, ist, daß die alliierten Regierungen den von polnischer Seite gemachten Versuch einer allem Rechte hohnsprechende Tatsache zu schaffen, nicht dulden werden, daß auf keinen Fall polnischer Terror unser Recht aus dem Friedensvertrag mit führt. Dieser Friedensvertrag, durch den uns, durch den Deutschland und seinem Volke gigantische Lasten auferlegt werden, begründet für die alliierten Regierungen heilige Pflichten, die der englische Premierminister noch in diesen Tagen ausdrücklich erkannt hat. Die neue Regierung empfiehlt Ihnen nach pflichtmäßiger Prüfung die Annahme des Ultimatums. (Beifall bei der Mehrheit.)

Sozialdemokratische Fraktion.

Abg. Weiz: Unter dem Druck angeläufigter militärischer Gewaltmaßregeln, angeleitet des drohenden Verlustes lebenswichtiger deutscher Landesteile in West und Ost ist das deutsche Volk gezwungen, binnen kürzester Frist ohne Vorbehalt und Bedingungen einen Plan zur Wiedergutmachung der Kriegsschäden anzunehmen, dessen bauernde und bürgerliche Ausführung für die arbeitende Bevölkerung nicht bloß Deutschlands, sondern ganz Europas die allergrößten Gefahren in sich birgt. Die politische Verantwortung für Annahme und Ausführung des Ultimatums sei nach Aussicht der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion jenen Parteien zu, die am meisten zur Verlängerung des Krieges und zur Vermehrung seiner Lasten beigetragen hatten. Es sind das dieselben Parteien, die dank der starken Stellung der hinter ihnen stehenden Kreise im wirtschaftlichen Leben jetzt auch das meiste zur Erfüllung der ungewöhnlich wirtschaftlichen Verpflichtungen beitragen könnten, die unser Volk auferlegt sind. Da aber jene Parteien trotz ihrer laut bekannten nationalen Gewissens in schwerster Stunde verzagen und bei einer Politik behalten, die unmittelbar zur

Auslieferung deutscher Landesteile in feindliche Hände führt, hält es die sozialdemokratische Reichstagsfraktion für ihre Pflicht am Volke, die von den eigentlich Verantwortlichen im Stich gelassene Aufgabe mit zu übernehmen.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat sich daher entschlossen, an einer Regierung teilzunehmen, die durch Annahme des Ultimatums Deutschland vor den unmittelbaren Friedensschäden Folgen einer Ablehnung retten und den östlichen Verlusten trotzen will, das uns auferlegt nach bestem Können zu erfüllen. Dieser Versuch allein kann noch den Beweisen, der aus dem Chaos einer militärischen Gewaltpolitik heraus zum wirklichen Frieden führt. Eine Regierung ist noch vor schwierigste, verantwortungsvollste Aufgaben gestellt worden wie diese. Zu ihrer Lösung bedarf sie der Einsicht und der ungebremachten Unterstützung der breitesten Volkskreise. Glaubt oder auch nur bestrebendes Zeitalter herzustellen, wird sie nicht innehaltbar sein; neue Lasten wird sie dem Volke nicht erlösen können. Sie wird schon den Dank des deutschen Volkes verdient haben, wenn es ihr gelingt, das Altersschlimme abzuwehren. Aus diesen Gründen sind wir bereit, die neue Regierung zu unterstützen. (Lebhafte Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Zentrumsfaktion.

Abg. Trimborn: Der Vertrag von Versailles hat uns die Zerstörung aufgezeigt, alle Schäden wieder gutzumachen, die den Kriegsergebnissen jeder der alliierten und eingesetzten Mächte an ihrem Gute während des von uns verlorenen Krieges zugefügt wurden sind. Die Höhe dieser Verpflichtungen ist von der im Friedensvertrag vorgegebenen Wiedergutmachungsformel unserer Gegner abhängig auf 132 Milliarden Goldmark festgesetzt; diese sind von uns gefordert. Die Geschichte kennt Beihilfen von dieser Höhe nicht, es fehlt jede Erfahrung darüber, ob sie höchstens erfüllt werden können. Die zweite Frage erhält sich daher, ob sie nicht wegen Leistungsfähigkeit zu verweigern sind. Bei der Abrechnung der Gründe für und gegen die Ablehnung haben wir es für wahrscheinlich erachtet, daß das Deutsche Reich und das deutsche Volk bei der Annahme der Forderungen der Alliierten in seinem Interesse weniger gefährdet sei, wie bei den mit ihrer Ablehnung einbrechenden Verhältnissen. Es fällt der Ablehnung sind wir mit der Belebung des Ruhrgebiets bedroht. Wir sind uns bewußt, daß wir zur Erfüllung dieser Verpflichtung uns in unserer Lebensweise, unserer Erneuerung, unserer Entwicklung einschränken und unsere Produktion und unsere Siedlungen steuern. In unseren Leistungen und zu unserer fähigen Macht am Wiederaufbau Nordwestdeutschlands werden die Zeiten hinzutreten haben. In der Weiterzeugung, den es für die Erfahrung und für die Sicherung der Deutschen keiner anderen See gibt als die Untertricht ist der

Reichsregierung, haben wir uns entschlossen, unsre Zustimmung zu ihr durch unser Ja zum Ausdruck zu bringen, womit wir zugleich die Erfüllung unsrer Entwaffnungszusage aus sprechen. Dem Kabinett, das auf der Grundlage der Vereinfachung zur Unterschrift gebildet ist, sprechen wir unser Vertrauen aus. (Beifall im Zentrum.)

Deutsche Volkspartei.

Abg. Dr. Stresemann: Namens der Fraktion der Deutschen Volkspartei habe ich folgende Erklärung abzugeben: Die Fraktion ist einmütig der Auffassung, daß die in dem Ultimatum uns zugeschriebenen Leistungen von der deutschen Volkswirtschaft nicht getragen werden können, ohne die Substanz der deutschen Wirtschaft in einem Maße angreifen, daß dadurch deren Niedergang herbeigeführt werden müßte. Die Fraktion ist sich bewußt, daß jede Regierung in der Frage der Erfüllung der Entwaffnungszusage positiven Beitrag leisten kann, um die Wiederaufbau des Wirtschaftslebens notwendig sind. Das Ultimatum verlangt unsre Zustimmung von solchen Bedingungen in einer Zeit, in der die Grenzen des Reiches noch nicht feststehen, wohl aber die Pläne Frankreichs, uns eine der wichtigsten Grundlagen unserer Kraft, des überseitlichen Industriegebiets, zu berauben.

Die Bedingungen des Ultimatums bestimmen die Souveränität des Deutschen Reiches auf dem Gebiet seiner Wirtschaftsführung und seiner Finanzgefelebung. Sie stellen das Deutsche Reich unter eine internationale Kontrolle, die uns nicht einmal die Freiheit läßt, nach unsrer eigenen Kenntnis der Kräfte des deutschen Wirtschaftslebens diejenigen Wege einzuschlagen, die nach seiner Überzeugung für die Erhaltung des Wirtschaftslebens notwendig sind. Das Ultimatum verlangt unsre Zustimmung von solchen Bedingungen in einer Zeit, in der die Grenzen des Reiches noch nicht feststehen, wohl aber die Pläne Frankreichs, uns eine der wichtigsten Grundlagen unserer Kraft, des überseitlichen Industriegebiets, zu berauben.

Die Fortberingen der Entwicklung

sind nicht einmal vereinbar mit dem Sinn und dem Wortlaut des Friedensvertrags, sie berauben uns im Osten derjenigen lebhaften Verteidigungsmöglichkeit, die uns gegeben war. Einem solchen Ansinnen sollen wir in einer Zeit unsre Zustimmung geben, in der das Deutschland im Osten systematisch den polnischen Verfolgung ausgesetzt ist, und in der die Eroberungsabsicht des polnischen Staates auch unsre eigene Staatsleben bedroht. Selbst eine Annahme des unverfügbaren Ultimatums würde uns nicht davor bewahren, in absehbarer Zeit vor neuen Vergewaltigungen zu stehen, gewährt also auch nicht die Möglichkeit, uns nach innen und außen frei entwickeln zu können.

Die Versuche, eine Zusicherung darüber zu erlangen, daß im Falle der Annahme des Ultimatums neben andern Forderungen vor allem der Besitz Oberschlesiens Deutschland gewährleistet wird, haben leider bis zur Stunde zu keinem uns befriedigenden Ergebnis geführt. Damit sind auch für diejenigen Mitglieder der Fraktion, die in diesem Falle gewillt gewesen wären, durch Anspannung der letzten Kraft unsres Volkes die zeitweise Erfüllung der Bedingungen zu versuchen, die Voraussetzungen gefallen, dem Ultimatum zustimmen zu können. Aus diesen Gründen ist die Fraktion an dem Entschluß gekommen, das Ultimatum abzulehnen. (Beifall b. d. Deutschen Volkspartei.)

Deutschationale Volkspartei.

Abg. Herrig: Wir erleben jetzt dasselbe Schauspiel wie in Weimar: Kopfjagd, fortwährender Stimmungswchsel, Kleinmütigkeit und dergleichen. Nur so kommt es zu der überfürstlichen Entscheidung kommen. Die sozialdemokratische übernimmt die Verantwortung dafür, daß die deutsche Arbeiterschaft in widerstandlose Abhängigkeit von ausländischem Kapital gerät. Die neue Regierung hat bezüglich Oberschlesiens ihre Hoffnung auf von englischer Seite abgegebene Erklärungen gesetzt. Sie sind sehr vage. Die erste Aufgabe ist es, von Oberschlesiens zu retten, was zu retten ist. Wir verlangen hier eine erlösende Tat. (Unteruhr links und Zurufe.) Wir müssen die von Insurgenten besetzten Teile Oberschlesiens wiedererobern.

Von den Instanzen der Entente haben wir keine positive Sicherung bezüglich Oberschlesiens erhalten. Deshalb haben wir uns durchgerungen zur Ablehnung des Ultimatums. Das Ultimatum tut unsrer Ehre Gewalt an. Es benötigt wieder einmal die Entwaffnungsfrage dazu. Zuvieltracht in das deutsche Volk zu lassen. Vielleicht singt wieder sein Strenzenlied: Sorgt nur für eure Entwaffnung, dann wird die Entente mit sich reden lassen. Ohne Beweise können wir keine angeblichen Kriegsverbrecher verurteilen. (Värn. links.) Es bleibt eine ewige Lüge, daß wir das Ultimatum erfüllen können. Hier wird dem Kriegsland zum erstenmal der Beweis dafür gegeben, daß wir wirklich unabhängig sind. (Beifall rechts. Värn. links.) Die Durchführung der Entwaffnung ist unmöglich. Der einmütige passive Widerstand eines 60-Millionen-Volkes würde nicht ohne Erfolg bleiben. Jetzt wäre Gelegenheit, die Einheitsfront der Abwehr zu bilden. Dem Mutigen gehört die Welt! Deshalb seien wir den Forderungen unseres Feinde ein klares und entschlossenes „Nein“ entgegen.

Unabhängige Partei.

Abg. Ledebour: Die Unabhängige Sozialdemokratie ist noch eingehender Prüfung der Gesamtlage zu dem Ergebnis gekommen, daß die Reichsregierung den Inhalt des Ultimatums vom 5. Mai unter dem Drange der angebrochenen Gewaltmaßregeln annehmen muß. Die Unabhängige Sozialdemokratie hat jetzt den Vertrag, auf den sich das Ultimatum stützt, als einen Gewaltfrieden des siegreichen Imperialismus verurteilt. Genauso verurteilen wir auch die wirtschaftlichen Forderungen des Ultimatums als schwere Schädigungen für die deutsche Arbeiterschaft wie für die Arbeiterschaft aller andern Länder. Die Abneigung der Forderung würde jedoch dem deutschen Volke, besonders aber der deutschen Arbeiterschaft sofort schweres Unheil und Verderben bringen.

Nach den Drohungen der Entente würde die Ablehnung des Ultimatums die sofortige Besetzung des Ruhrgebiets zur Folge haben. Weit über die Nachteile hinaus, die der Bevölkerung der befreiten Gebiete daraus erwachsen würden, müßte dem übrigen Deutschland die Absicherung von der Kuhföhle schweren Schaden berücksichtigen. (Zustimmung links.) Die Aushungerung der deutschen Produktion, die Stilllegung von Industriewerken und Verkehrseinrichtungen aller Art würde eine

Arbeitslosigkeit von bisher nicht gekannter Ausdehnung herbeiführen und das deutsche Wirtschaftsleben völlig zerstören. Diese katastrophalen Erscheinungen würden noch erheblich verstärkt werden durch die Ablehnung der Forderungen, die die Entente in der Entwaffnungsfrage und der Aburteilung der Kriegsverbrecher stellt. Sie könnte es als einen Beweis der Wohlwillingkeit Deutschlands auslegen und aus dieser Zustimmung heraus die Entscheidung über das Schicksal Oberschlesiens entgegen dem Entwaffnungsergebnis grünenden Deutschen treffen. Damit würde auch der oberschlesische Kohlenbezirk Deutschland verlorengehen.

Gerade in diesem Augenblick, da der polnische Imperialismus sich Oberschlesiens gewaltsam anzugreifen sucht, muß alles vermieden werden, was bei den Ententekräften eine Parteiergierung zugunsten der Deutschen herbeiführen könnte. Am dringendsten Interesse der Deutschen wie der polnischen Arbeiterschaft liegt eine friedliche Verständigung.

Die letzten provozierenden Äußerungen des Redners nötigen mich noch zu einigen Erwidерungen. Sie (nach rechts) hätten vor allen anderen Parteien in dieser ersten Sitzung entschieden die Pläne, an Ihre Brust zu schlagen und zu sprechen: „Gott sei mit Sünder gnädig.“ (Geh. mahl. links.) Herr Herrig

sein Blattbot — Bébel — angehört, und auch er nicht lange, bevor
seine Zukunft 1872 wegen Wirtschaftsschädigung saffiert wurde.
Und die Zukunft Wach-Röhringens? Es scheint ein Dammer-
gespenst zu sein, daß seinem Besitzer vor Weltpolitik ablenkt und
nur einseitig auf europäische Politik einstellt. Frankreich ist ein
Beispiel. Der Verlauf der Geschichte wird den Autonomisten im
Kloß-Röhringen wohl recht geben. Erfäß-Röhringen wird
eutorum merken, wie es seine beschworenen Länder bereits ges-
tobten sind. Belgien, die Schweiz, Luxemburg und auch Holland
Wirtschaftlich ist es dazu unklar. Die gemeinsame Grenze
Deutschlands und Frankreichs wird damit der Vergangenheit an-
gehören. Der Friedensvertrag von Frankfurt am Main ist
nicht irrtümlich gewesen, die Ruhe in Europa wicherherzustellen.
Der Kaiser ist Friedensvertrag noch viel weniger dazu
imstande sein, wenn er auch einen Umsatz hat, der bei so einem
die 18 Artikel seines um fast 50 Jahre ältern Bruders übertroffen
Der Geist der Verföhnungwohn nicht in dem Friedensdokument,
doch die Chancen des 20. Jahrhunderts ist und eine Zeit der
Glauberei für ein großes Volk einlullen soll. Der Frankfurter
Bertrag hätte die Ruhe in Europa in seinem Gefolge haben
können, wenn nicht die Chauvinisten hühn und brüten weiter
am Huhn geblieben wären. Die Arbeiterschaft der beiden Länder
muß den deutschen und französischen Gewaltpolitikern daß Schnabel
überflegen, damit die beiden Völker zu Ruhe und friedlicher
Weltkraft formen. —

23 übersicht

Berlag G. Birt u. So. Münzen: Das deutsche Volk und seine
deutschen Söhnen in der deutschen Einheitsbewegung. — Fa u I
Fa m p f m e h e r zeigt in dieser lebenswerten Broschüre an streng
erwiesenen Sachacher die Selbstfürchtigkeit und Nämnerlichkeit der
deutschen Fürsten. Eine vollständliche Geschichtsschreibung, die
mit den byzantinischen Geschichtsschriften gleichmäßig auftritt.
Preis 2. Mart. — Im Verlag von F. M. Großhaus in Leipzig
findt soeben die Mittheilungen der Sacra Eugenie von Frankreich
erschienen (2 Bände gebunden 100 Mart); sie gewähren inter-
essante geschichtliche Einblicke in das politische Leben Frankreichs
im zweiten Kaiserreich und zur Zeit der Revolution von 1870. —
Aur Wolff Verlag Münzen hat zu den vielen hochinteressanten
Werken des großen indischen Dichters und Denkers Schopenhauer
Tage zu bilden 60. Geburtstag (7. Mai) sein neustes Buch
Gedank, der Weg zur Erleuchtung herausgegeben. Aus dem
altindischen heiligen Schriften der buddhistischen Religion stellten
der Verfasser Betrachtungen über die Beziehungen des einzelnen
zum Weltganzen an, über das Bewusstsein der Seele, das Problem
des Werels und des Selbst, über die Verantwortung der Schönheit
und des Urenblieben und über die Selbstverwirklichung im Sammeln
und in der Liebe. Das reisefeste Buch kostet geschief 12 Mart,
gebunden 20 Mart. — Im Henkel-Verlag (Germann Glüger)
Berlin W 9 erschien eine neue Folge der Henkel-Lieder, und zwar:
Rubin Wenzelgruber, Der Pfarrer von Archfeld (Nr. 248) —
H. v. Boltmann-Schäfer, Träumereien an französischen Sommern
(Nr. 248/85) — Simon Gertelisch Turgenev, Gründgesützen
(Nr. 248/88) — Erste Liebe (Nr. 248) vom gleichen Verfasser —
Maximilian Kern, Ein summer Rausch — Sich selbst im Wege.
Aber Hobellen (Nr. 240/92). Preis: jede Nummer schreitet 85 Pf.
Icher Band gebunden 2,50 Mart; Doppelheft gehefet 1,70 Mart.
gebunden 3,75 Mart; drei Nummern umschlendende Bände gehefet
2,55 Mart, gebunden 5 Mart. —

Kunst und Literatur.

Wissenschaft.

au einer Höhe von 100 Fuß erhob und für einige Zeit in der Luft blieb. In der englischen Fachzeitschrift "Aeroplane" wird eine Photographie dieses sattenen Aufstiegs veröffentlicht. Die Maschine, die als eine Art "Metallkram" bezeichnet wird, erhöht ihren Auftrieb durch zwei Schrauben, die von drei Motoren mit je 120 Pferdestärken getrieben werden. Wie ein "Luft-Lift" steigt sie empor, wobei sich vier Männer im dem Turme befanden, um sie erhob sich in einige Höhe. Mit dieser Leistung ist zweifellos eine neue Epoche in der Geschichte der Fliegkunst eingeleitet. Diese eintler Reise sind Erfinder der berüchtigten Lüder benutzt, um Flugmaschinen zu erfinden, die sich sofort senkrecht in die Höhe erheben, anstatt, wie das gewöhnliche Fliegen, erst einen Minut in horizontaler Richtung nehmen zu müssen. Die Lüderne bilden "Helicopters", treten besonders bei der Landung auf, auf einer ganz kleinen Stütze beweglich zuwerben kann, während man beim Fliegen eines verhältnismäßig großen Flugzeuges darüber. Die Vorläufer der neuen Erfindung betonten, daß unfehlbar. Die Voraussetzung einer befriedigenden Maschine seien, weil bei einer Startauslösung das Gefährt eine Geschwindigkeit von 100 km pro Stunde erreicht, herunterzufallen Fliegend fortsetzt. Als Spezialist für Flugmaschinen willt von ihnen ein Apparat beobachtet, der sie ganz gerade aufwärts in die Luft erheben kann. Die Versuche dieser Rüstung haben jedenfalls schon zu einem Greifbaren Ergebnis geführt, und die Fatare, daß die Spannweite des "Helicopters" technisch durchführbar ist, kann als erwiesen gelten. Sicher ist das nur ein Wunsch, und es wird großer Verbesserungen der neuen Maschine bedürfen, bevor sie eingesetzt werden kann. Allerdings tritt aber dieses gut übertrifft. Ein Nachteil ist jedoch der Wunsch, daß sich vielleicht eine Störin finden lassen will, die bei Übergangsstufen bzw. alten Fliegewagen und den "Helicopters" mit einander verbindet und so das lebte Fliegen bei Zutritt bringt. —

Schriftleitung und Technik

bie eigentlich alle geschafft werden sätten. Fester, aber tot bliebe Baum in ganz Europa weit verbreitet, und an vorgeschichtlichen Säumen treffen wir ihn immer wieder. Besonders wurde das Gold der Gabe wegen seiner Gestalt für Bogen verwandt, und im algermanischen Stammesalphabet bedeutet das selbe Zeichen "Gabe" und "Bogen". Es gibt männliche und weibliche Gaben, von denen natürlich nur die letzten die bekannten waren. Besser tragen. Unser älterer Baum ist ein mächtiges Gempler, doch entwickelet er in einzelnen Jahren auch einzelne Zweige, die bonn Früchte ansiedeln. Schon das Manchen dieser alten Gabe füllt zu Dichten verbreiteten und uns von Ihren Erbenschiffen ergählen, so wüthet wie ein auf Zell germanischer Gefolgsleute ergrahet. Unter der Herrschaft des Großen Kaisers war es bereits über die ganze Ausdehnung dieses, er sich die Verwaltung der Raupe durch die hunderten Wälder und ganze Schuhmühlen später die Grenze bis an die Westküste verlängert. Der Kaisers Sohn war als Vater der Menschen und als Beschützer Gebherr. Seinen Posten setzten unter ihm in den Reichsterritorien von 1818, schütteln sich gelassen, und Tschimone aus seinem Saß und legten bebunden brenz Säure des kleinen Baumes frei. Die Gabe sah die Kurfürstinn des Deutschen Reichs und wußt Hoffentlich auch weiter, bevor sie Seiten über unser Vaterland veranbrachten sehen. —

Naturföhlung im Muttergebiet. Das Subsistenzgebiet an, das Studie, mit dem so eng das Geschick Deutschlands verknüpft ist, und auf das jetzt die Augen der ganzen Welt gerichtet sind, darf nur noch wenige Gedanken umbrüderlicher Natur. Doch gibt es noch ein Objekt von Gold und Wasser, das zwischen Europa und Asien gelegene Meer. Also in den "Schemenbüchern" der Goldenen Gabe entdeckt wird, und dort in letzter Zeit ergeben sich hervorragende Beobachtungen worden. Der Wissenschaftsverein hat aber kein Gelehrte gesucht, so daß der noch vorhandene Goldbar- lomb erhalten werden, ist, ob es ist gewollt, um das Tal beruhigend zu legen, und was ganze Zahl soll vom neuen Verband erneuert werden, um es zu einem großen Erholungsplatz für die

Gefürbheitstheoret. —

Gefürbtheit & Weisen.

bis eigentlich alle geschafft werden sollten. Fester aber tot bliebe Baum in ganz Europa weit verbreitet, und an vorgeschichtlichen Stufen treffen wir ihn immer wieder. Besonders wurde bislang der Obje wegen seiner Beschriftung mit Wegen verbunden, und im algermannischen Stammesgebiet begegnete besonders "Obje" und "Bogen". Es gibt männliche und weibliche Obje, brüne, von denen natürlich nur die letzten die bekannten wohnen tragen. Unter älterer Baum ist ein mächtiges Gremplak, doch entblößt er in einzelnen Jahren auch einzelne Zweige, die dann Früchte tragen. Süßig das Blattchen blickt alter Obje sich zu Wunden verlochten und uns von ihren Streifzügen erzählen, so willten wir ein auf dem germanischen Geschlecht ergraben. Unter der Herrschaft des Großen Kursi war er bereits über beide Flügel gespannt; er schuf die Verwaltung der Räume durch die Dreiheitlichen Gaben und zwei Jahrhunderte später die Grenzen durch als Hörzehrer Elter und als Beschützer Kaiser. Bis dahin lagen unter ihm in den Kreisfächern von 1818, schauten sich jüden und Christen aus seinem Obje und legten bebisch nach einer der beiden Gaben frei. Die Obje sah die Aufschlüsselung des Deutschen Reichs und wußt Hoffentlich auch lieber Befreiungsetzen über unser Rote Land verhandeln können. —

Natürlichkeit im Nutzgebiet. Das Subsistenzgebiet, an dem es liegt, will beim so engen Gebiet Deutschlands verhältnißmäßig auf das Leid die Wunden der ganzen Welt verteilt sind. Doch gibt es hier noch wenige Flecken unbewohnter Natur. Doch Obje ist noch ein Obje vom Land und Wiesen, das zwischen Berme und Rodung gelegene Tiere ist, wie in den Schreibstilen nur selten Gebrauch ist. Und dort in letzter Zeit ordnete ich, was bestanden bestanden worden, die Rinderhaltung überhaupt nicht mehr, denn Qualität geholt, so daß die noch vorhandene Weidobach eingeschlossen werden kann. Es ist gewollt, um das Tal bereit-

Woglans dieser wunderhöhe Schriften in den Proff übertragungen, die uns nur den Inhalt, nicht die Form übermitteln können. Über die innere Größe dieses Werken offenbart darin, daß auch noch in so unvollkommenen Wiedergabe Kroft seines Erlebnisses ergreifend zu uns spricht. Tagore ist seiner Begabung noch Dichter, aber er hat auch im Drama uns in der Erzählung Großes geleistet, und nichts andres führt uns so ein in die geistgeweihte Welt indischen Denkens wie seine Bühnenwerke, nichts bringt uns die Tragik des Gegenwärtigen indischen Lebens so nahe wie sein Roman, wie seine Novellen, die alle im heutigen Bengal spielen. Und der Dichter ist auch ein Geher und Prophet, der seine Religion des Friedens über der Erde unten auf einer Wiege in großartigen Bilder und philosophischen Bekenntnissen niedergelegt hat, der das Sprach eines politisch unterdrückten Volkes zum "Gewissen der Welt" geboren ist und gerade uns tief aus der Seele reibt. Kunz praktisch hat Tagore für die Bildung seines Volkes und die Wiederbelebung der indischen Kunst gewirkt, indem er die Kunstabteilung

Naturgeschichtliches.

bis eigentlich alle geschafft werden sollten. Fester aber tot bliebe Baum in ganz Europa weit verbreitet, und an vorgeschichtlichen Säumen treffen wir ihn immer wieder. Besonders wurde bislang der Obje wegen seiner Gestalt oft Bogen verweint, und im algermannischen Stammesgebiet begegnet häufige Zeichen "Obje" und "Bogen". Es gibt männliche und weibliche Obje, brüne, von denen natürlich nur die letzten die bekannten wohnen tragen. Unter älterer Baum ist ein mächtiges Gempler, doch entblößt er in einzigen Jahren auch einige Zweige, die dann frische ansiehen. Später das Blätchen blüht alter Obje sich zu Röschen verlöschten und uns von ihren Gründen erschien, so wußten wir ein auf dem germanischen Geschlechte erbte. Unter der Herrschaft des großen Kursi war er bereits über beide Flüsse ausgewandert; er schuf die Verwaltung der Rössen durch die Dreiflügeligen Stiegen. Dreieckig war Obje fast an ihm vorbei als Hörzehrer Eheper und als Beschützer Seiherr. Diesen Vorwerken unter ihm in den Dreiecksstreitien von 1818 schmückten sich jüngst und Zeitweise aus seinem Obje und legten behutsam Säume des hohen Baumes frei. Die Obje sah die Wiederholung des Deutschen Reichs und wußt Hoffentlich auch wieder Befreiung. Seitdem steht unser Rösterland verändertem Leben.

gehörte seinerzeit zu den Verfechtern des russischen Kriegs. Die Unfähigkeit seiner Freunde in Verbindung mit einer völlig moralreichen Politik hat uns in diese Lage geführt.

Demokratische Partei.

Abg. Haas: setzte sich einleitend mit der Rebe des Abgeordneten Hergt auseinander, von der er meinte, daß sie den Blick für die Gewissensnot anderer Abgeordneter nicht erkennen lasse. In diesen Tagen habe jeder ernsthafte deutsche Mann sich in schwerer Gewissensnot befunden. Die jetzige Entscheidung war noch schwerer als die über den Versailler Vertrag. Das furchtbare ist, daß wir in Unklarheit über die Entwicklung der Zukunft uns entscheiden müssen. Das erklärt die verschiedenartige Entscheidung der Mitglieder der demokratischen Fraktion. Nach unserm Gefühl und unserer Stimme hätten wir das Ultimatum ablehnen müssen.

Wenn wir das Ultimatum aber annehmen, so erwarten wir von der Entente gerechte Entscheidung über Oberösterreich auf Grund des Abstimmungsergebnisses, vor allem sofortige Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung in Oberschlesien. Sollte die Interalliierte Kommission ihre Pflicht getan, dann wäre es zu dem Blutvergießen nicht gekommen. Den Italienern und den Engländern sprechen wir für ihre Pflichterfüllung in Oberschlesien unsere volle Anerkennung aus. (Beifall.)

Mit der vorausichtlichen Annahme des Ultimatums durch die Mehrheit des Reichstags wird eine neue Lage geschaffen. Dann wird auch der Teil der demokratischen Fraktion, der die Ablehnung des Ultimatums für richtig gehalten hätte, die Regierung in ihrer Politik unterstützen. Wir werden die neue Regierung unterstützen, und wir haben die Erwartung, daß die Regierung sich noch verbreitern wird; es sind ja noch nicht alle Regierungstellen besetzt.

Wir hoffen, die Zeiten noch zu erleben, in denen wieder die Politik der Vernunft zum Siege kommt, damit wenigstens unsre Kinder oder Enkel den Tag erleben, an dem wir frei sind, den Tag einer besseren neuen deutschen Zukunft. (Lebhafte Beifall.)

Kommunistische Partei.

Abg. Koenen: Die jetzige Regierung hat die Aufgabe, entweder den Konflikt Deutschlands herbeizuführen oder auf den Umsturz der Staatsverfassung in ganz Europa hinzuwirken. Die Forderungen auf Entmilitarisierung und Zahlung der 12 Milliarden und die Bestrafung der Kriegsverbrecher, die jetzt gestellt werden, hätten schon längst durchgeführt sein sollen. Dabon ist in der Regierungserklärung auch nicht die Rede. Auch die neue Regierung wird diese Bedingungen nicht erfüllen. Sie verdient nicht einen Funken von Vertrauen. Die Unterschreibung des Ultimatums bedeutet Hungersnot für das deutsche Volk. Die neuen Lasten werden wieder auf die Arbeiterschaft abgewälzt werden.

Oberschlesien im Landtag.

Im Preußischen Landtag wurde anlässlich einer sozialdemokratischen Anfrage die durch den Aufstand in Oberschlesien geschaffene Lage eingehend besprochen.

Zuvor erfolgte die namentliche Abstimmung über die Erhöhung der Bezüge der Generalsuperintendenten und der katholischen Geistlichen. Der Antrag wird mit 210 Stimmen der bürgerlichen Partien gegen 131 sozialistische Stimmen angenommen. — Ein Gesetzentwurf betr. die Erhebung von Nachtragsumlagen durch Gemeinden und Gemeindeverbände wird dem Gemeinde-Ausschuß überwiesen. Der Entwurf berechtigt die Gemeinden, für das Rechnungsjahr 1920 auch nach dem 1. April 1921 Nachtragsumlagen zu beschließen und zu erheben.

Bei der Debatte über

die oberschlesischen Wirren

trat in der Landtagssitzung vom Dienstag eine weitgehende Übereinstimmung darüber zutage, daß der Aufstand planmäßig unter französischer Beihilfe von Korfanth und seinen Banden in Szene gesetzt worden ist, ohne daß die deutsche Bevölkerung oder gar die deutsche Arbeiterschaft irgendwelchen Grund dazu gegeben hätte. Einig war man auch im wesentlichen darüber, daß es nicht angängig ist, zur bewaffneten Selbsthilfe zu schreiten und einen Krieg mit Polen herauszubeschwören.

Nur die Kommunisten machen natürlich eine Ausnahme und sahen in dem oberschlesischen Aufstand das erste Stadium zur Errichtung der oberschlesischen Räterepublik.

Weun es aber der Ton ist, der die Musik macht, so waren die Ausführungen der übrigen Parteidreher in ihrer ganzen Stimmung und Färbung doch recht abweichend. Unsre Genossen Braun und Müller (Breslau) bewahrten diejenige Zurückhaltung, die angeht der verworrenen Lage die einzige mögliche Taktik ist und enthielten sich aller wohlfeilen Stimmungsmacherei und verantwortungslos nationalistischen Aufreizung. So sah sie den Standpunkt unsres guten Rechtes betonten, so nachdrücklich warnten sie vor der Torheit und disziplinierter Treibereien, die von den verhängnisvollsten Folgen begleitet werden. Die Deutschnationalen und Volksparteier möchten natürlich am liebsten dreinschlagen; sie müßten indessen doch zugeben, daß eine Politik nach dem Muster von 1914 auch für den tatenurustigsten Orgeschmann zurzeit unangebracht ist.

Im allgemeinen sind ja diese ganzen Debatten schon deshalb mehr akademischer Natur, weil, wie Minister Dominicus nicht ohne einen Schuß der Erleichterung herhob, die preußische Regierung in dieser Frage nur eine sehr beschränkte Zuständigkeit besitzt. Und bei ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung muß man das wahrscheinlich als ein Glück betrachten. —

Ratibor und Rosel bedroht.

Die Lage in Oberschlesien hat sich nach den Meldungen, die bis zum 10. Mai abends in Oppeln vorlagen, dadurch verschärft, daß nunmehr die Aufständischen, nachdem sie Verstärkungen erhalten haben, einen Angriff auf das westliche Oberschlesien vorbereiten. Die Städte Ratibor und Rosel sind besonders bedroht. Seit dem 10. Mai war mit Rosel eine Ver-

bindung nicht mehr zu erhalten. Der Hafen von Rosel ist von den Aufständischen bereits besetzt worden, denen größere Mengen von Lebensmitteln in die Hände gelangen. Bei den Kämpfen um Kandzin haben die polnischen Aufrührer Artillerie verwendet. Auch einige Ortschaften in der Nähe von Kandzin sind heute von den Insurgenten mit Artillerie beschossen worden. Gogolin bei Kandzin wurde heute von den Polen besetzt. Bei den Kämpfen um Kandzin sind weiterhin einwandfrei erneut die Angehörigen eines regulären polnischen Feldartillerieregiments sowie einer Grenzschutz- und einer Gardebrigade-Division festgestellt worden. Die Lage in den einzelnen Gebieten ist somit wenig verändert. Aus Tarnow wird eine sehr starke Lebensmittelknappheit gemeldet. Alt-Rosenberg möchte von den Aufrührern heute wieder geräumt werden.

In Beuthen haben die nächtlichen Schieferien etwas nachgelassen. Den deutschen Gewerkschaftsvetretern hat der Stadtkommandant aufs neue erklärt, daß die Sicherheit von Beuthen gewährleistet sei. Es liege Befehl aus Oppeln vor, die Aufrührer nicht in die Stadt zu lassen. In der Stadt sind 1675 Flüchtlinge.

Der Sonderberichterstatter der "Chicago Tribune" teilte seinem Blatte aus Beuthen mit, er sei auf einer Automobilfahrt durch das auffärbische Gebiet am Eingang und Ausgang eines jeden Dorfes von polnischen Wachen angehalten worden. Nur zweimal habe er alliierte Truppen gesehen, und zwar in Tarnow, die sich im Aufstandsgebiet vollkommen zu Hause zu fühlen scheinen. In Gleiwitz, der einzigen Stadt ohne polnische Besetzung, die der Berichterstatter passiert hat, hätten die französischen und polnischen Wachen nur einen Steinwurf voneinander gestanden; französische und polnische Wachen seien durchcheinander gelaufen. —

* * *

Ein Telephongespräch.

Die Breslauer "Vosswoche" hatte am Dienstag zum erstenmal seit Beginn des Polenaufstands wieder ausführlich direkt telefonisch mit Parteigenossen in Katowitz sprechen können. Aus den Mitteilungen der dortigen führenden Parteigenossen ergibt sich folgendes Bild der Lage:

Die Lage der Katowicka Einwohnerschaft, ebenso wie die der anderen Großstädte des Industriegebietes, auch der von Myslowitz, gleicht der Lage der Einwohnerschaft belagter Festungen an. Das Innere der Stadt ist bei Tag im ganzen ruhig. Es finden ständig Schieferien statt. An der Stadtgrenze stehen ununterbrochen Postenketten bewaffneter Insurgenten, denen zum Teil französische Soldaten beigegeben sind. Ein Deutscher wird von diesen Postenketten weder hinein noch hinausgelassen. Die Arbeit ist in denjenigen Betrieben wieder aufgenommen, in denen die deutsche Arbeiterschaft überwiegt. Der sozialdemokratische "Wollsville" kann wieder erscheinen. Hundert Schritte vom Gebäude unsres Parteiblattes entfernt beginnt aber bereits die polnische Postenkette. Der Telefonverkehr ist auch innerhalb des Industriegebietes nur im allerwingendsten Maße möglich. Der Eisenbahnhof verkehr ist noch nicht wieder aufgenommen. Der von Korfanth eingesetzte Chef des Eisenbahndiensts, der Insurgent Werner, läßt nur einzelne Strecken von lokaler Bedeutung befahren. Die Stimmung der gewölkten Bevölkerung ist äußerst gespannt.

Aus Oppeln erhält unser Breslauer Parteiblatt Meldungen über die letzten Kämpfe, aus denen zu erkennen ist, daß die Polen jetzt Artillerie in großem Maße einsetzen. Auch ein Panzerzug kämpft auf polnischer Seite. Mit diesem Panzerzug wurde der Kampf auf dem Bahnhof Kandzin zugunsten der Polen entschieden. Die Versuche der Polen, sich der Stadt Rosel zu bemächtigen, die durch Artilleriefeuer unterstützt wurden, wurden durch die italienische Artillerie zurückgewiesen.

* * *

Ein Notruf der Gewerkschaften.

Die deutschen Gewerkschaften haben an die Interalliierte Kommission ein Telegramm gerichtet, in dem sie darauf aufmerksam machen, daß auf vielen Gruben und Werken trotz der Sicherung der Interalliierten Kommission am Montag Arbeitswillige mit Waffengewalt an der Arbeit verhindert wurden. Ferner verlangen die Insurgentenführer an manchen Orten gegen hohe Entgelte von den Arbeitern Passierscheine. Die Gewerkschaften ersuchen umgehend Maßnahmen zu treffen, die es den Arbeitswilligen ohne Bedrohung und ohne Zwang ermöglichen, ihrer Arbeit nachzugehen.

* * *

Die Entente gegen Polen?

Nach einer Meldung des englischen offiziellen Neuterbureaus haben die alliierten Regierungen mit Rücksicht auf die Lage in Oberschlesien eine strenge Note an die polnische Regierung gerichtet.

Nach einer Meldung aus Rom drückt der italienische Außenminister Forza augenscheinlich einen Entwurf aus, um die Verwirklichung in Oberschlesien zu lösen. Er stützt sich dabei auf die vom italienischen Vertreter in der Interalliierten Kommission in Oppeln General de Martini, erhaltenen Angaben, sowie auf Beratungen mit dem italienischen Gesandten in Warschau, der selbst zur Berichterstattung über die oberschlesische Frage in Rom weilt. Der "Corriere della Sera" wünscht, daß den italienischen Vertretern in der Botschafterkonferenz in Paris, die als Vollzugsgesamtvertrag gemeinsame Maßregeln zu vereinbaren hat, eine ergänzende Weisung erteilt wird. In allen politischen Kreisen Roms und der Presse erwartet man, daß sich die Regierung einstimmig und entschlossen gegen den vorbedachten polnischen Gewaltstreich zu wehren meint, dem über 50 italienische Soldaten zum Opfer fielen. Man zweifelt nicht, daß die Botschafterkonferenz die Pole aufrufen wird, die besetzten Gebiete zu räumen, aus denen sie die Ententestreitkräfte verdrängt haben. Die italienische öffentliche Meinung kann sich mit dem platonischen Gedanken der polnischen Regierung nicht abfinden, sondern verlangt eine formelle Entschädigung und Entschuldigung für die betroffenen Familien.

Wenn die "strenge" Note, welche die Alliierten an die Polen gerichtet haben, nicht das gerade Gegenteil ausspricht, was Briand in seinem Brief an die deutsche Regierung gesagt hat, und wenn der "strenge" Note nicht auch wirklich strenge Maßnahmen folgen, dann werden Korfanth und seine Hintermänner auf die Note der Alliierten prüfen. Den Alliierten muß immer wieder gezeigt werden, daß ohne Oberschlesien Deutschland nicht imstande ist, die ungemeinlichen Leistungen zu erfüllen, die es mit der Annahme des Ultimatums übernommen hat.

Reine rote Armee in Sachsen.

Der vom Preußischen Landtag eingesetzte Ausschuss zur Untersuchung der Märzunruhen hielt eine Sitzung ab, wobei Entgegennahme des Berichts der Regierung, der vom Staatskommissar für die öffentliche Ordnung Dr. Weissmann und Regierungsrat Dr. Abegg erstattet wurde. Die beiden Regierungsvertreter gaben eine kurze Übersicht über Ursachen und Verlauf des Märzauftandes.

Aus den Ausführungen Dr. Weissmanns ist hervorzuheben, daß eine organisierte rote Armee weder in Mitteldeutschland noch sonstwo existiert. Das hat der Verlauf der Märzunruhen deutlich ergeben, die nirgends zum Auftreten einer solchen Arme, sondern nur zur Bildung einzelner Banden geführt haben.

Staatskommissar Weissmann unterstrich ferner, daß die Mitte März in einer Sitzung zu Merseburg beschlossene Polizeiaktion nicht die Bereitstellung irgendwelcher politischen Pläne der Kommunisten zum Ziele hatte, sondern sich tatsächlich gegen die Zunahme des Verbrechertums richtete, das allein im Leuna-Werk durch systematisches Diebstahl einen Schaden von drei Millionen Mark verursacht hat. Die Werkverwaltung wurde sogar durch Streik gezwungen, die zur Bekämpfung der Diebstähle eingerichtete Kontrolle wieder aufzuheben. Nur gegen solchen und ähnlichen Terror sollte die Allianz Hörsings sich richten.

Ministerialrat Dr. Abegg setzte auseinander, warum eine stärkere Bezeichnung von Schuhpolizei in das Aufstandsgebiet nicht möglich war. Der Einsatz von Reichswehr hätte die Bandenbildung nicht mit Sicherheit verhindern können. Die Niederschlagung der Reichswehr ist übrigens in gemeinsamer Sitzung mit der Reichsregierung von dieser ziemlich einstimmig beschlossen worden.

An diese Vorträge schloß sich eine lange Aussprache, die namentlich den Umsang der vorzunehmenden Belehrung betraf. Von Vertretern der Rechtsparteien wurden die weitestgehenden und manngünstigsten Beweisanträge, zum Teil auch über Fragen gestellt, die nur lose mit dem Aufstand zusammenhingen. Schließlich einigte sich der Ausschuss dahin, daß die beiden Berichterstatter, Dr. v. Rohr (dt.-natl.) und Dr. Liebknecht (Unabh. Soz.), das gesamte Altenmaterial prüfen und alsdann dem Ausschuss weitere Vorschläge unterbreiten sollen.

Gegen die Kleinstaaterei.

In Worms nahmen am Himmelfahrtstag 800 sozialdemokratische Gemeinderäte aus dem Amtsbezirk Worms und den angrenzenden württembergischen Oberämtern zur Frage des Zusammenschlusses von Baden, Württemberg und den Hohenzollern Landen Stellung. Das einleitende Referat hielt der Reichstagsabgeordnete Genosse Ged (Mannheim). Die Grenzverhältnisse in diesen Ländern wie das Schicksal Deutschlands überhaupt zwingen förmlich zu diesem Vereinigungswerk. Besonders die Grenzverhältnisse im Bezirk Pforzheim seien nicht nur unnatürlich, durch Willkür Napoleon's geschaffen, sondern unnütz und der wirtschaftlichen wie kulturellen Förderung der Länder hinderlich. Was in den Tagen der Revolution hier verfügt worden sei, müsse nunmehr nachgeholt werden. Es sei höchste Zeit, die Grenzen zwischen Baden, Württemberg und Hohenzollern verschwinden zu lassen. Nur vereinzelt Millionen Einwohner zusammen in Baden und Württemberg leisteten sich zwei Staatsministerien, zwei Volksvertretungen, zwei Eisenbahngeneraldirektionen usw. Auch die Schweiz werde den Zusammenschluß dieser drei Länder begrüßen.

Die sozialdemokratischen Vertreter stimmten dem Referat in allen Teilen lebhaft zu. Sie beschlossen einstimmig, einen Arbeitsausschuß zu gründen, der aus badischen und württembergischen Genossen zusammengetestet sein soll. Dieser Arbeitsausschuß soll unverzüglich die Arbeiten für den Zusammenschluß der drei Länder in Angriff nehmen.

Werner nahm die Konferenz einstimmig eine Entschließung an, wonin die Regierungen von Baden und Württemberg aufgefordert werden, unverzüglich Maßnahmen zu ergreifen, um die Vereinigung von Baden und Württemberg allerschnellstmöglich herzuführen. —

Notizen.

Das preußische Volksschullehrer-Einkommengesetz. Der Reichsfinanzminister hat gegen das neue preußische Volksschullehrer-Einkommengesetz Einspruch erhoben und die Staatsregierung gleichzeitig erfuhr, in künftigen Fällen ähnlich Art die Einspruchsmöglichkeit vor der Verabschiedung finanziell so weitgehender Gesetze zu erwirken. —

Aufgehobene Immunität. Der Geschäftsvorstandsausschuss des Preußischen Landtags erteilte die vom Justizminister beantragte Genehmigung zur strafgerichtlichen Verfolgung und zur Inhaftnahme des Abgeordneten Scholten (Komm.). Auch in der Angelegenheit Schneider (Komm.) wurde die Genehmigung zur strafgerichtlichen Verfolgung erteilt. Der Antrag Leid (U. Soz.) auf Einstellung des Verfahrens gegen den Abgeordneten Otter (Bochum) wegen Übertreibung wurde angenommen. —

Maßreglung eines monarchischen Geistlichen. Der monarchische Pastor Hendorn in Hamburg, der unchristliche Praktiken vorgenommen hatte, wurde vom evangelisch-lutherischen Disziplinarhof seines Amtes entthoben. Von der Anklage der ordnungswidrigen Gestaltung des Gottesdienstes und wegen seiner radikalen Reformvorstellungen wurde er freigesprochen. —

Rückkehr deutscher Kriegsgefangener aus Frankreich. In Mannheim sind am Dienstag nach dem D. L. mehrere deutsche Kriegsgefangene eingetroffen, nachdem sie unter französischer Bedeckung bis an die Rheinbrücke von Ludwigshafen transportiert worden sind. Unter ihnen befand sich der Leute Offizier, der noch in französischer Gefangenschaft geweilt. Die jetzt Befürchteten waren teilweise sechs Jahre in Kriegsgefangenschaft. —

Attentat auf Ritti. Wie der "Voss. Sig." aus Rom meldet, wurde am Freitag in der Umgebung von Neapel von Neapolitanern ein Attentat auf Ritti ausgeübt, das jedoch missglückte. Politische Gegner des früheren Ministerpräsidenten wollten offenbar ihrer Wahlkampagne etwas nachhelfen. —

Abschaffung der Todesstrafe in Schweden. Die beiden Kammer des schwedischen Reichstags nahmen nach ausführlicher Debatte mit sehr großer Mehrheit einen Vorschlag der Regierung an, die Todesstrafe abzuschaffen. —

Die Arbeitslosigkeit in England. Die offiziellen Ziffern über die Arbeitslosigkeit in England waren am 30. April 1 834 000 Arbeitslose und 1 077 000, die nur teilweise arbeiteten. Am 1. April waren die Ziffern; 1 506 000 und 185 000. —

in großen Originalflaschen Nr. 6

besonders vorteilhaft. Man füllt daraus das kleine Maggi-Fläschchen selbst nach und hat ausser Geldersparnis noch die Garantie der Echtheit.

— Achtung auf unversehrten Plombenverschluß. —



[A253]

MAGGI® Würze
Man verlangt ausdrücklich MAGGI® Würze.

Der starke Erfolg

unserer

PFINGST

Angebote

Beachten
Sie bitte
unsere
Schaufenster-
Auslagen!

Die Verkaufs-
räume sind
geöffnet
von 8-6 Uhr

Sonnabend
von 8½-7 Uhr

ist ein erneuter Beweis der großen Leistungsfähigkeit. Billige Preise in allen Abteilungen.

Kleiner Flügel zweiteilig, aparte Form	145
Blütenpaket stellig, in modernen Farben	195
Helle Bastformen gute Qualität	1850
Große Tagalformen in dunklen Farben	2950
Fescher Litzenhut mit Tagalgarantie	3950
Großer heller Basthut mit Band und Blumengarantie	4800
Damen-Strümpfe Baumwolle, englisch lang, mit doppelten Sohlen und Hochfersen, schwarz - Paar	59
Damen-Strümpfe Baumwolle, engl. lang, in doppelten Spitzen und Fersen, moderne Schuhfarben - Paar	650

Herren-Socken Baumwolle, mit doppelten Spitzen und Fersen, farbig gefügt Paar	45
--	----

Damenwäsche

Untertailen mit Stickereiansatz	050
Untertailen aus Hemdentuch, mit breiter Stickerei	12
Untertailen Vorderteil ganz aus Stickerei	1975
Damen-Hemden Reformschnitt, mit Langette	1875
Damen-Hemden Reformschnitt, mit Stickerei	2450
Damen-Beinkleider Knieform, mit Langette	1075
Damen-Beinkleider Knieform, mit Stickereivolant	2450
Damen-Unterröcke aus guten Wäschestoffen, mit Stickereivolant	3650

Modewaren

Schalkragen moderne Faltenform	1450
Schalkragen elegante Ausführung	3500
Blusenkragen gestickt oder mit Hohlsaum	325
Matrosenkragen dunkelblau mit weiß	950
Korsetts hellfarbig	9950
Korsetts hellfarbig, lange Form	2950
Korsetts weiß, ausgeborgt	3050
Korsetts hell mode, mit Spiralfedern	4950

Herrenartikel

Selbstbinder breite Form, moderne Streifen	975
Mako-Einsatzhemden gute Qualität	3650
Herren-Unterbeinkleider makelfrei	3450
Oberhemden farbig, aus guten Pechalstoffen, richtige Größe	9100
Oberhemden weiß, mit Ripseneinsatz und festen Manschetten, richtige Größe	9000
Gradrandige Herren-Strohhüte in guter Basisqualität	1975
Gradrandige Herren-Strohhüte aus glatten Geflechten	2450
Herren-Spazierstöcke mit modernen Griffen	575

Leder-Visittasche mit farbigem Mohrfutter und Nickelverschluß	2500
Damen-Besuchstasche große, mod. Form, mit Seltentäschchen und gutem Ripsfutter	5800
Damen-Handtasche mittelgroße Form mit Perlmuttnerknot-Verschluß	5500
Damen-Lackgürtel schwarz und farbig mit Nickelschnalle	195
Farbiger Damengürtel imit. Wildleder nur moderne Farben	450
Damen-Lackgürtel mit farbigem Lackbesatz und Schnallen-Garnitur	8.50
Damen-Strümpfe Baumwolle, engl. lang, mit doppelt. Sohlen, Spitzen u. Hochfersen, schwarz Paar 9.75	790
Damen-Strümpfe fein, durchs. Gewebe, m. dopp. Sohl., Spitz, u. Hochfersen, mod. Schuhfarb., Paar 12.75	975
Herren-Socken Baumwolle, mit doppelten Sohlen, Spitzen und Hochfersen, schwarz Paar	590

LANGE. MÜNZER

Breiteweg 52a.

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 109.

Magdeburg, Donnerstag den 12. Mai 1921.

32. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 11. Mai 1921.

Handgranatenattentat im Theatergarten.

Der Garten des Stadttheaters war gestern in der vierten Nachmittagshunde der Schauspiel eines blutigen Dramas. Die zahlreichen Gäste wurden plötzlich durch einen scharfen Knall aufgeschreckt. Fensterscheiben gingen in Trümmer, mehrere Menschen wälzten sich in ihrem Blute. Ein verschwörter Liebhaber hatte sich und der Braut das Leben nehmen wollen und brachte in dem dichten bejähnten Garten eine Handgranate zur Explosion.

Es handelte sich um den Techniker Ernst Fritze, der im Baununternehmen seiner Mutter beschäftigt ist. Er hatte mit einer Tänzerin vom Stadttheater, Eva Kuhle, ein Verhältnis, das die Tänzerin lösen wollte. Das brachte den jungen Mann zu dem Entschluß, sich und die Braut zu töten. Am Dienstag nachmittag trafen die beiden im Garten des Stadttheaters zusammen. Wie Augenzeugen berichten, saßen sie zunächst ruhig an einem Tische, gerieten aber in heftige Auseinandersetzungen. Plötzlich stieß der junge Mann einen Warnungsruf aus, der aber nicht verstanden wurde, da ja niemand wußte, was zwischen den beiden Menschen vorgegangen war. Im nächsten Augenblick trat die Explosion ein. Die Tänzerin brach blutüberströmt zusammen. Außer ihr wurden verletzt: Bertha Meißner aus Hermsdorf b. Bielefeld, Pastor Lüdecke aus Städtchen, Martha Lauenroth, wohnhaft Morgenstraße 26, und Ida Döswald, Schillerstraße 51. Martha Lauenroth trug schwere Verletzungen davon. Frau Bertha Meißner verlor ein Auge. Pastor Lüdecke wurde leichter verletzt. Erl. Kuhle hat schwere Beins- und Gesichtsverletzungen aufzuweisen. Der Täter ist mit einigen leichten Gesichtsverletzungen davongekommen.

Die Verletzten wurden durch die Feuerwehr in die Krankenanstalt Alstadt gebracht, der Täter wurde sofort festgenommen. Es ist begreiflich, daß die erbitterten Augenzeugen mit ihm nicht glimpflich umsprangen. Bevor er von der Polizei festgenommen wurde, verprügelte ihn die Menge. Der Polizei fiel es schwer, ihn zu schützen.

Er trug, wie wir erfahren, die Handgranate vor der Tat in einer Aktenmappe verborgen, zog sie auch in der Mappe ab und warf die Mappe mit der Granate dem Mädchen vor die Füße. Es konnte also von den Umstehenden gar nicht bemerkt werden, was der Mann vorhatte.

Die in die Krankenanstalt eingelieferten Verletzten befinden sich, wie uns heute mitgeteilt wird, den Umständen nach gut. Das Gericht, Fräulein Kuhle sei ihren Verletzungen erlegen, bewahrheitet sich zum Glück nicht. Es besteht auch keine Lebensgefahr. —

Kommunisten vor dem Sondergericht.

Vor dem Magdeburger Sondergericht sollte am 10. Mai gegen 26 Kommunisten verhandelt werden. Die Angeklagten, denen Beteiligung an den kommunistischen Unruhen und Vergehen gegen das Sprengstoffgeschäft zur Last gelegt wurden, sind meist aus Westerheveln und Egeln, einige auch aus Groß-Germersleben. Es sind die Vergleute Karl Reilau, Franz Breuer, Joseph Herbed, Gustav Lehmann, Franz Lobitschke, Willi Bosse, Willi Menig, Walter Auswitz, Karl Bierig, Karl Berth, Gustav Krause, Ernst Allesleben, Friedrich Badehorn aus Westerheveln, Gustav Quenstedt aus Egeln, Karl Rummel, Erich Bethge, Otto Bethge, Karl Schneppen, Joseph Maluck aus Egelsleben, Willi Ziede, August Borchart aus Groß-Germersleben, der Fördermann Kurt Maul, der Erbauer Robert Breuer und die Arbeiter Joseph Danehl, Paul Klein und Erich Poppe aus Westerheveln. Vor Beginn der Verhandlung wird vom Vorsitzenden festgestellt, daß infolge eines Fehlts der Staatsanwalt Herzfeld (Berlin) nicht erschienen ist. Dem Wunsche der Offizialverteidiger, das Verfahren gegen den von Herzfeld verteidigten Franz Breuer abzutrennen, wird auf Antrag des Staatsanwalts nicht entsprochen, der ausführt, daß Breuer derjenige gewesen sei, der gesagt habe: „Ich nehme die Verantwortung auf mich, ich trete für euch alle ein.“ Da gehe es nicht an, das Verfahren abzutrennen.

Die Verhandlung wurde erst bis 1 Uhr mittags ausgezögert, und als dann die entgegenstehenden Schwierigkeiten noch nicht beseitigt waren, auf den 18. Mai vertagt. —

Unterricht über Lebenskunde an den Schulen.

Über diese und andre Schulfragen wurde in der Sitzung des Central-Elternbeirats S. P. D., welche am Sonnabend tagte und stark besucht war, beraten. Auf das an die Elternbeiräte der einzelnen Schulen und den Central-Elternbeirat eingangene Rundschreiben des Arbeiter-Sportfartells konnte mitgeteilt werden, daß die städtischen Schulen an dem Turnfest des Kreises 3 der deutschen Turnerschaft nicht teilnehmen; die Schülerwettkämpfe sollen, um Differenzen zwischen Schule und Elternhaus zu vermeiden, an einem andern Tage stattfinden. — Wegen Referenten für die Elternbeiräte bzw. Eltern-Versammlungen oder für Schulfragen überhaupt mögen sich die Genossen an den Central-Elternbeirat S. P. D. Magdeburg, Große Münzstraße 3, 2 Et. (Genosse Wenzel), wenden.

Von den einzigen Vertretern der Stadtteile wurde gewünscht, daß bei der Wahl des Stadtrats und der Förderung zu Rectoraten vor allem dahin zu streben sei an den maßgebenden Instanzen, daß auch sozialistische Schulreformer berücksichtigt werden. — Für die durch die Stadtverordneten-Versammlung erfolgende Wahl von fünf Erziehungsberechtigten zur Schuldeputation sollen von uns die Genossen Friedrich, Paulus, Schäfer und Planck vorgeschlagen werden. An den städtischen Berufsschulrat werden die Genossen Paul Matthes, Hermann Taeger und Planck teilnehmen als Vertreter der Elternbeiräte. — Wegen der übermäßigen Überlastung an Schülern für Landarbeit sollen die Beschwerdeführer aus den Vororten bei der Schulverwaltung direkt vorstellig werden, evtl. von der Schuldeputation Abhilfe verlangen.

Von den Eltern wird ferner die Ausdehnung des Turnens möglichst bis zu den vom Minister verlangten 3 Stunden wöchentlich verlangt (wegen Hallenmangels wird hier nur 2 Stunden Turnunterricht gegeben), ferner Vermehrung der Schulausflüsse und vor allem des Unterrichts im Freien gelegentlich von Spaziergängen in Anlagen und nach interessanten Punkten der Stadt. Gefragt wurde darüber, daß so wenig Schulen bzw. Lehrer von dem Rechte Gebrauch machen, gemeinsam mit den Kindern die Museen usw. unentbehrlich zu besuchen. Wieder-

holte die Heraussetzung der Eintrittspreise für Kinder auf höchstens die Hälfte des jetzigen Preises gefordert, bis jetzt leider ohne Erfolg.

Nach Ansicht weiterer Kreise der Elternschaft sind die von der Schulverwaltung bis jetzt unternommenen Schritte wegen Erfüllung des von Magistrat und Stadtverordneten einstimmig beschlossenen Untertrichts in Lebensräume für die städtischen Schulen (als Ersatz für die nicht am Religionsunterricht teilnehmenden Kinder) ziemlich ungenügend. Eine Vertretung unserer Elternbeiräte soll dieshalb mit der Schulverwaltung Rücksprache nehmen. Für die einzelnen Schulen soll in Elternversammlungen, deren Einberufung möglichst bald zu erfolgen hat, diese Frage und die Stellung der Eltern dazu erörtert werden. k.

Sozialdemokratischer Verein

Donnerstag den 12. Mai, abends
7½ Uhr, im „Wilhelmspark“

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Geschäftsberichte.
2. Wahl der Vorstandsmitglieder.
3. Vortrag über die politische Lage.

Eintritt nur gegen Vorzeigen des Mitglieds-Ausweises.

Der Vorstand.

Beim Quellensucher Kleinau.

Schon seit geraumer Zeit wurde in der städtischen Bau-deputation III und auch im Ausschuss für den Schlacht- und Viehhof die Frage erwogen, wie kann für dieses Institut mit seinem erheblichen Verbrauch an Wasser auf billigere Art ein besseres und vor allen Dingen ein lühreres Wasser beschafft werden? Ganz besonders die auf dem Schlachthof betriebene Eisproduktion verlangt abgekühltes Wasser. Das biehrt dazu vermande Leitungswasser bedürfte erit kostspieliger Kühlvorrichtungen, bevor es sich für den angegebenen Zweck gebrauchen ließ. Dieser Wasserfrage scheint man seit Dienstag um ein erhebliches Stück der Lösung näher gekommen zu sein. Man hatte die Hilfe des bekannten Wasserforschers Kleinau (Röthen) in Anspruch genommen. Im Beisein der Mitglieder der Bau-deputation III, einiger Ingenieure, Stadträte und des Direktoriums des Schlachthofs wurde am Dienstag vormittag der Grund und Boden im und am Schlachthof auf das Vorhandensein von Unterwässerströmen untersucht. Die interessante Untersuchung selbst führte Herr Kleinau mit einer metallenen Wünschelrute von etwa 40 Centimeter Länge aus.

Auf dem Gelände westlich des Schlachthofs, wo später einmal die Viehaustellungshalle erbaut werden soll, erläuterte Herr Kleinau zunächst die Theorie, sobald man von einer solchen überhaupt reden kann, seiner Wasserforschung. Bei nebliger oder feuchter Luft könnten Untersuchungen nach seiner Methode nicht vorgenommen werden. Dann zeigte er seine „Apparate“, einfache, aus galvanisiertem, etwa 3 Millimeter starkem Draht bestehende Instrumente, etwa in dieser Form (die Zeichnung gibt den Apparat selbstverständlich stark verkleinert wieder):



Die beiden glatten Enden in den Händen haltend, die Dose nach unten, geht nun der Wassersucher das ihm zugewiesene Gelände ab. Sobald er an eine Stelle kommt, wo unterirdisches Wasser fließt, beginnt der mittlere Teil des Drahtes mit der Dose heftig zu pendeln, sich zu überschlagen, und zwar in der Stromrichtung des unterirdischen Gewässers. In verhältnismäßig kurzer Zeit wurde nun auf dem genannten Gelände ein Unterwässerstrom festgestellt, der von SSW nach NNO fließt. Herr Kleinau stellte weiter fest, daß dieser Strom, dessen Breite durch eingeschlagene Pfähle abgeleitet wurde, bei einer Endtiefe von 56 Metern erschlossen werden würde und daß dort mit Leichtigkeit eine Wassermenge von 20 bis 25 Kubikmetern pro Stunde entnommen werden könnte. Interessant zu beobachten war, daß die zur Verfügung gestellten Wünschelruten auch in den Händen einiger der Anwesenden, nicht bei allen, beim Abschreiten des Stromgebietes reagierten, allerdings nicht in der heftigen Form wie bei Kleinau.

Bei den hierauf vorgenommenen Untersuchungen auf dem Schlachthof selbst wurde der selbe Unterwässerstrom auch direkt beim Kesselhaus festgestellt und in seiner vollen Breite markiert. Doch soll auch voraussichtlich die erste Brunnenanlage geschaffen werden. Dies kann aber erst geschehen, wenn die Kostenanschläge vorliegen und die Genehmigung der Stadtverordneten eingeholt worden ist.

Über seine Methode beim Wassersuchen direkt befragt, konnte Kleinau selber etwas Positives nicht angeben. Er führt das Vibrieren und Pendeln der in seiner Hand befindlichen Drahtroute auf die durch unterirdische Gewässer hervorgerufene Unterbrechung des Erdmagnetismus zurück. Eine andre Erklärung wird sich auch schwer finden lassen. Kleinau zeigte noch weitere solche Wünschelruten, die der Erforschung von Kohle, Petroleum und so weiter dienen, die aber zumal für den bestimmten Zweck nur einmal gebraucht werden können. Da Herr Kleinau, wie er selbst angibt, in über 4000 Fällen Wasser er-
schlossen und Brunnen angelegt hat, ist anzunehmen, daß er auch hier in Magdeburg die richtige Stelle gefunden hat. —

— Sozialdemokratischer Verein. Der Bezirk Höpfengarten veranstaltet am 1. Pfingstmontag in den Räumen des Lokals „Höpfengarten“ ein Sommerfest. Parteigenossen nebst ihren Familienangehörigen werden hierzu freudlich eingeladen. Siehe Inserat in der heutigen Nummer der „Volksstimme“. —

— Das städtische Strombad in Buckau ist eröffnet. Abonnements können dort zu jeder Tageszeit gelöst werden. —

— Gestohlen wurden: aus einer Schankwirtschaft in der Bahnhofstraße ein dunkelblauer Damendorfmantel, eine Musseline und eine weiße Spitzenbluse; Fahrrader Fahrrad mit einer schwarzen und einer gelben Felge, Continental mit gelben Handgriffen. —

— Über die Verschandlung des Straßebildes werden in letzter Zeit sehr viele Stimmen laut, teilweise mit Recht. Müllsäcke, Geschäftsmacher preisen durch unsägliche Aufschriften oder sogenannte „geschätzte“ Markenartikelzeichen an Häuserfronten und sonstwo ihre Waren an, ohne jedes Empfinden auf eine harmonische Gesamtwirkung. Pflicht der öffentlichen Verwaltung ist es, durch einwandfreie Beispiele bessernd zu wirken; teilweise mag das geschehen. Im allgemeinen hat man in diesen Kreisen dafür wenig Sinn. Ein typisches Beispiel dafür ist ein schon seit Wochen vor dem Ausgang des Hauptbahnhofs aufgestelltes Schild über die Fürsorge ertrunkener Flüchtlinge. Zwei rohe unbekannte Holzpfeile, wie sie der Holzhändler von seinem Lagerplatz liefert hat, sind in die Erde gesteckt und daran das Schild befestigt. Für einen Stummelplatz, auf dem der Herr Direktor das Auf-treten feuersfressender Bewohner der Fidschinseln ankündigt, mag eine solche Aufmachung genügen, aber nicht an der Stelle, wo der Fremde den ersten Eindruck von der Provinzialhauptstadt Magdeburg empfängt. An dieser Stelle, an der in den letzten Jahren sehr häufig die Delegierten hier in Magdeburg stattgefundener Kongresse durch ein schriftliches Willkommen begrüßt wurden oder durch ein paar Worte einen kurzen Wegweiser zu ihrer Unterkunft erhielten, müßte längst ein eisernes feststehendes Gerät vorhanden sein, an dem die verschiedensten Aufschriften ausgewechselt werden können. An einem passenden Entwurf für ein solches Schauspiel, das eine Verschönerung, aber keine Verschandlung unsers onehin sehr bescheidenen Bahnhofsvorplatzes bewirkt, kann es doch bei dem regen künstlerischen Leben Magdeburgs nicht fehlen. Ist zu hoffen, daß unser neuer Stadtbaurat auch für solche Kleinigkeit ein Viertelstündchen opfert? Ober hat er hier, da bahnfistisches Eigentum, nix to seggen? sb.

— Vom Wochenmarkt. Das bevorstehende Pfingstfest scheint auf die Belebung des Wochenmarktes eine starke Wirkung ausgeübt zu haben. An manchen Stellen hilft es schwer vor den Khatzber-, Spinat- und Spargelbergen durchzukommen. Bei einer Menge von Waren können die Besucher das amtlich bekanntgegebene Sinden der Kundenstiftung wahrnehmen. Der Preis für besten Spargel war von 4 Mark auf 3 Mark pro Pfund gesunken. Mindere Sorten kosten 1,50 bis 2,70 Mark. Rhabarbar war von 40 Pfennig an zu haben. Salat pro Kopf 1 bis 1,25 Mark. Grüne Blattsalate waren stellenweise auf 2,50 Mark pro Pfund zurückgegangen. Spinat war ausgesiezt mit 40 bis 70 Pfennig. Der Preis für alte Zwiebeln war gestiegen auf 1 Mark pro Pfund. Die Tiernpreise waren glücklich wieder auf 1,30 Mark pro Stück emporgeklettert. Die Hausfrauen machten dazu schicke Gesichter und liegen die Eier liegen. An großen Plakaten war zu lesen: Rübe 1½ Pfund 5,75 Mark. Weiter wurden als Neuheit Plakate an langen Stangen herumgetragen, auf denen Spez. der vor gar nicht langer Zeit nicht unter 25 Mark zu haben war, für 7,50 Mark pro Pfund angepreist wurde. Gräflicher Lachsgering waren schon für 1,25 Mark, Maatjesheringe für 1,50 Mark pro Stück zu haben. Besonders reich bestückt waren die Teile des Marktes, wo die Kinder Bloras in allen Variationen feilgeboten wurden. Der allgemeine Marktbetrieb war sehr lebhaft. —

— Der Umsturz bei der Straßenbahn. Es ist zwar noch nicht viel geschahen, die Stadt hat nur eine Vertretung in der Leitung der Straßenbahn bekommen; sie stellt vier Aufsichtsratsmitglieder und den Vorsitzenden des Aufsichtsrats. Unter den Neugewählten befinden sich zwei Sozialdemokraten. Eine sozialistische Straßenbahn und gar eine sozialisierte Straßenbahn haben wir also durchaus nicht. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats ist Stadtrat Landsberg, der mit der Sozialdemokratie nichts zu tun hat. Die Fahrt der Straßenbahn wird also wirklich auf den alten Gleisen weitergehen. Es hat sich nur eins geändert. Die Verwaltung der Straßenbahn kann nicht mehr, wie bisher, mit der Stadt und der Bevölkerung spielen wie die Lage mit der Maus. Sie war sich ihrer Sache immer bomben sicher. Ich konnte keiner an den Wagen fahren. Nun hat sich die Sache geändert, die bürgerliche Presse beginnt bereits mit dem Schimpfen, was selbstverständlich ist. Die „Magdeburgische Zeitung“ sieht in der heutigen Konstellation den ersten Schritt zur Kommunalisierung. Sie streitet, daß die Straßenbahn nun kein Unternehmen mehr bleibt, das ausschließlich der Erzielung privater Gewinne dienen soll, sondern eine wirkliche Verkehrsrichtung werden könnte. Ihre besonderen Sorgen offenbart das Blatt im folgenden Sage: „Nichts wäre ungünstiger, als eine weitere Vermehrung des Beamtenheeres, nichts törichter als eine einseitige Tarifpolitik, die vielleicht in falscher Arbeiterschaftlichkeit allein einen Teil der Fahrgäste bevorzugt hätte.“ Wenn privatkapitalistische Interessen gefährdet erscheinen, dann muß eben die bürgerliche Presse Spektakel machen. Das ist ihr Beruf. —

— Postpäpste ins besetzte Gebiet. Die Bestimmung der Internationalen Rheinlandkommission, daß Waren aus oder nach dem besetzten Gebiet vom 10. Mai an nur mit Aus- und Einfuhrbewilligungen verhandelt werden dürfen, findet abgelehnt von bestimmten Ausnahmen, auf Postpäpste bis 5 Kilogramm keine Anwendung. Diese brauchen daher neben der Paketfahrt nur von einer Zollinhaberklärung begleitet zu sein. Den Abienden wird dringend empfohlen, die Zollinhaberklärung so genau wie möglich auszufüllen und die Waren bestimmt zu bezeichnen. Auch ist es zweckmäßig, die Zollinhaberklärung am oberen Ende der Paketfahrt anzukleben; sie geht dann nicht so leicht verloren, als wenn sie mit Stacheldraht oder Klammen befestigt ist. —

— Bei der Schiekherr im Hobben, über die wir am 10. Mai berichteten, teilt die Polizei mit: Bei seinem Gange durch die Kriegsfläche geriet der Polizeiwachtmeister Walter Schuback von der Schutzpolizei mit dem bereits seit längerer Zeit im Verdacht der Zuhörer anlegenden Kaufmann Paul Schmidt, Braumeisterstraße 21/22, in einen Wortwechsel, der dazu führte, daß beide in Handgemenge kamen. Hierbei kamen sie zu Falle und Schuback kam unten zu liegen. Nach seiner Angabe wurde dann auf ihn geschossen, so daß er in der Kölwehr seine Pistole zog und mehrere Schüsse abgab, durch die Schmidt so schwer verletzt wurde, daß er bald nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus starb. Die Kriminalpolizei nimmt umfangreiche Vernehmungen und Ermittlungen vor, um den Fall völlig zu klären. —

— Die Leiche des ertrunkenen Dieter ist am 10. Mai in den Mittagstunden an einer Bühne bei Prester von Spaziergängern aufgefunden worden. Die Leiche des gleichfalls ertrunkenen Kaufmannslehrlings Hamann konnte noch nicht geborgen werden.

— Ein Magdeburger im Rhein ertrunken? Am 27. u. 28. ist am Rhein in Köln die Leiche einer etwa 28 Jahre alten männlichen Person gelandet, bei welcher unter andern Sachen Kriegsdecke der Stadt Bergedorf vorgefunden wurde. Sie wird beschrieben: 1,70 m groß, schlank, blond, bartlos, bekleidet mit graubrauner Mantel, grauer Jacke und Hose, schwärzblau geblümter Weste, schwarzen Strümpfen und Schuhen, Tropenhemd, weißer Halsmäuse und blauem Schal. Angaben, die zur Ermittlung der Persönlichkeit führen können, erhielt die Kriminalpolizei. Ein Lichtbild der Leiche ist zur Anicht ausgelegt. —

— Gestohlen wurden: aus einer Schankwirtschaft in der Bahnhofstraße ein dunkelblauer Damendorfmantel, eine Musseline und eine weiße Spitzenbluse; Fahrrader Fahrrad mit einer schwarzen und einer gelben Felge, Continental mit gelben Handgriffen. —

— Reisen nach Oberschlesien. Wie wir erfahren, ist der Personen- und Gebäckverkehr zurzeit nur bis Magdeburg möglich. Anträge und Ratsvorbericht über Vorbericht möglich. Nach Bahnhöfen östlich dieser Orte werden bis auf weiteres keine Fahrten ausgeben.

Magdeburger Partei-Nachrichten.

Sozialdemokratischer Verein.

Bezirk Sudenburg. Distriktsleiter. Die Abrechnung erfolgt von jetzt an beim Genossen Otto Kiefer, Heimstraße 20, S. pt. 1372.

Bezirk Nordensee. Freitag den 13. Mai, abends 7½ Uhr. Mitglieder-

versammlung bei Dr. Lüder. Vortrag des Lehrers Genossen Rüdiger über

Gitter- und Religionsgeschichte.

Zangfotostoffen. Freitag 8 Uhr spricht im Saal, Georgenplatz 10,

Polizeipräsident Krüger.

Arbeiter-Jugendbund Magdeburg.

An alle: Bringt am Sonnerstag Geld mit in die Bezirksveranstaltungen

für Leinenmarken in Burg.

Reute Neustadt West: Donnerstag abends 10½ Uhr zweite Versammlung,

straße 76 Zeitungsabend. — **Reute Neustadt Ost:** Donnerstag abends

10½ Uhr Schule Nachtwidderstraße 17. Sober bringe 8 bzw. 5 Mark

für Zeitungsabende zum Beitragszettel mit. — **Reute Neustadt:** Sonnerstag

Treffen 7 Uhr Handelskasse. Sport- und Spielabend auf dem kleinen Anger.

Buckau: Donnerstag 10½ Uhr Schule Leipziger Straße Vortragabend.

Hessauer Straße: Donnerstag Treffen 7 Uhr Ede Graemanns Garten zum

Spiele auf dem Anger.

Theater, Konzerte, Vorträge &c.

Besprechungen.

Konzert. Das Königliche Quartett aus Leipzig gab in der Katharinenkirche ein Konzert. Das Quartett pflegte das kirchliche Volkslied und hatte aus dieser Literatur eine Anzahl Lieder aus den verschiedenen Perioden der Kompositionskunst dieses Volksliedes in das Programm aufgenommen. Im allgemeinen sind diese Art Gesänge in ziemlich schweren Sätzen geschildert, und es bedarf einer abgelaufenen musikalischen und geistigen Bildung, um die Lieder stilistisch und jaubar zu singen. Das Königliche Quartett entledigte sich jedoch seiner Aufgabe in dankbarster Art; es war technisch ausgezeichnet diszipliniert, batte ein glänzendes Piano und brachte die ganze Eigenart der Gesänge zu bester Wirkung. — G.

Auffindungen.

Städtische Theater. Städtische Theater. Donnerstag (6. Abend): Johann von Paris. — Freitag (Vorstellung für den Deutschen Handlungsbilderverband): Parsifal. — Sonnabend (7. Abend): Das Dorf ohne Ende. — Sonntag (erster Pfingstfeiertag, außer Anreise): Cavalleria rusticana; hierauf: Der Falstaff. — Montag (zweiter Pfingstfeiertag, außer Anreise): Die lezte Mask; hierauf: Die Königin Galathée. —

Wilhelm-Theater. Donnerstag (2. Vorstellung im 2. Zyklus „Werke moderner Dichter“): Öster. — Freitag: Der Raub der Sabinerinnen. — Sonnabend: Alt-Heidelberg. — Sonntag (erster Pfingstfeiertag, zum erstenmal): Das Kreotol. — Montag (zweiter Pfingstfeiertag, außer Anreise): Die lezte Mask; hierauf: Die Königin Galathée. —

Städtische Oper. Mittwoch, 18. Mai, ab 7 Uhr Konzert i. d. National-Festhalle, seit Städ. Kapellum Dr. Rabl. Eintrittspreis 3.00,— 250,- 1.00 Rtl. bei Heinrichshofen Verkaufsstelle Buchhandl. Volksstimme.

Sport und Spiel.

Borßelkämpfe im „Hoffräger“.

Borßelkämpfe in größerem Umfang fanden am Dienstag im „Hoffräger“ statt. Als erster Dauer standen sich Tonu. Schwergewichtsmeister von Magdeburg und Brandt, Reiter der Schupo von Niedersachsen, gegenüber. Schon in der ersten Runde musste sich Tonu ausspielen lassen. Einem härteren Gegner fand Tonu. Schwärzler in Ko. Reiter von Douglas; der Kampf ging über 10 Runden. Zu 3 Minuten und wurde nach Punkten zugunsten Tonus entschieden. Im Kampf zwischen Tonu. und dem Schwergewichtsmeister von Niedersachsen stand Tonu. auf Punktgleichstand. Am letzten Kampf Dubois, Deutscher Schwergewichtsmeister, gegen Dittken, Dänemark, siegte Dubois in der vierten Runde. —

Hausfrauen, verlangt nur

Dr. Detter's Bacfpulver

Leder-Ausschnitt

Filz-Unternäh- und Einlegesohlen

europäisch 1550

Gust. Hoffmeister, Prälaturstr. 21.

Bureauräume gesucht

Spezialisiert für drei Zimmer zu Bureauzwecken geeignet

in Nähe der Stadt. Nähe des Bahnhofs bewohnt

gezeigt. Offenen mit 1437 an die Expeditor der Blattes.

Jeder Anzugsstück

Kostitzer Schwarzbier

Es ist die einzige Bierbrauerei in Magdeburg.

für Bierarne, Fleischgerüchte, stillende Mütter, Abgebaute und Rekonvalvescenzen. Es ist das beste und nahrhafteste Getränk für Alt und Jung, ein Nähr- und Kraftmittel ersten Ranges. Wenig Alkohol, viel Malz. Nicht zu verwechseln mit den gewöhnlichen Maßbieren. Billiger Haushalt. Besonders Tafelgetränk. Echt zu haben nur in den durch Plakate bestimmten Verkaufsstellen.

General-Vertrieb: Mahlow & Bichtemann,

Magdeburg, Olivenstedterstraße 5. Telefon 2533

Prima Fahrrad

jahr billig (300 u. 550 Rtl.) verf.

Voigt, Papenstr. 15.

46

Photo-Apparate

Objektive, Ferngläser

faust Letzner, Schopenstr. 9

Quecksilber

taut laufend

Rentiermann, Thermometer

faust, Calbe a. d. S. Tel. 568

Hoher Verdienst.

Versicherungs-Gesellschaft — Feuer Hauptweg —

geleigten Herrn, der sich dem Reuerwerb von Versicherungen

seiner Kräfte widmen muß. Es kommen Herren aller So-

zialklassenkreise, auch pen. Beamte und Offiziere, in Betra-

ctie über einen großen Belannteinsatz verfügen. Neben ho-

Provisionen wird evtl. Barzuschuß genährt. Gest. aus jah-

lige, auch mit Angabe von Alter, bisch. Tätigkeiten wie

erbeten unter N. D. 2544 an Johanna Friedr. Eilers, S.

nonnen-Erprobung, Breiteweg 137.

Entlaufen!

kleiner weißer Serviet-

linde Kopftiere braun, auf

Santa hörend, entlaufen.

Wiederbt. erhält

Magdeburger Radrennbahn,

Berliner Chaussee.

II. Magdeburger Landwehrverein

Die Beerdigung unseres

verstorbenen Kameraden

Heinrich Rogeler

findet am Freitag, nach-

mittags 3 Uhr, auf dem

Westfriedhof statt.

467 Der Vorstand.

Alteisen,

Altmetalle, Papier und

Kunststoffe kaufen jedes Quantum

W. Lehmann,

Lorenzweg 9/10. Tel. 6154.

Adressen aufbewahren!

Servette und Dammtücher

mit u. ohne Bereitung sofort

ständig neuer Gangart. Test.

49 Räder zur Auswahl von

200 Mt. an Fahrrad-Betrieb.

Händler erh. Rabatt. Keine

teure Ladenmiete. Werkstatt

Brauereistraße 11, h. s. pt.

Test eröffnet.

Burg Feinwäsche

wäsche und plättet

L. Kronberg, Sainstr. 8, I.

+ Spezialist +

für Suggestion - Verfahren

A. P. Lederer,

Psychologisches Institut,

Eismarktstraße 28, vorn ill.

Anwendung des Hypnos und

Suggestion für Nervenarbeiten, Gemütsleiden, Sprach-

gebrechen u. m. Sprechst. 9-12,

2-6, Sonnt. 1-4. Ausfl. testen.

Für die Beweis herzlicher Teilnahme und die reichen Qua-

menhenden bei der Beerdigung unseres ehemaligen

Erna Busse

sagen wir allen herzlichen Dank. Besonders danken wir

der Geschäftsführung, den Angestellten und dem

Personal der „Volksstimme“. Ebenfalls auch wärme-

stem Dank dem Gesangverein für den erhebenden Gesang in de-

Reippe.

Familie Herrmann.

Familie Rüdiger.

Vereine und Versammlungen.

Deutscher Bauarbeiterverband.

Am 8. Mai fand im „Artushof“ der Vertretertag (Generalversammlung) des Bezirksvereins Magdeburg statt, der von 54 Vertretern besucht war. Der Bezirksleiter, Kollege Koch, war anwesend. Kollege Heinemann gab den Geschäftsbericht, an dem hervorgehoben, daß das erste Quartal 1921 reichlich Arbeit für die Verwaltung bot. Die Lohnfrage war der wichtigste Faktor.

Im ganzen Bezirksverein waren die Arbeitgeber gegen eine Lohn-

erhöhung. Es war schwer, zu einer Verständigung zu kommen.

Der Vorschlag des Lohnamts in Halle (am 23. März 1921) fand

nicht die Zustimmung beider Parteien. Die Magdeburger Arbeitgeber lehnten jedes Entgegenkommen bei den örtlichen

Verhandlungen ab. Selbst der Vorschlag des Regierungsvertreter

Dr. Hirschberg fand keine Zustimmung bei ihnen. Es

musste erst in einem fünfzägigen Streit eingetreten werden.

Der Schlichtungsausschuß, der am 22. April in Magdeburg

tagte, fällte einen Spruch, der eine Lohnerhöhung von 30 Pf. die

Stunde vorjah. Diese Regelung wurde von beiden Parteien an-

genommen. In den Lohngebieten Wolmirstedt, Gömmern, Wanzleben ist es bis jetzt zu keiner Verstärkung gekommen.

Auch hier muß erst der Schlichtungsausschuß angerufen werden, um den Arbeitgebern begreiflich zu

machen, daß eine Lohnerhöhung noch eintreten muß. Der Zu-

ammenhalt der Kollegen muß gerade in dieser schweren Zeit

mehr denn je gefestigt werden, denn die Arbeitgeber sind von dem

Gedanken des Lohnabschlusses durchdrungen.

Wir dürfen uns nicht verzetteln, sondern müssen unsre Organisa-

tion mehr und mehr ausbauen. Dazu ist notwendig, daß alle

Kollegen die Versammlungen besuchen und aus dem Vergange-

n lernen. Gelegenheit hierzu war jedem Kollegen gegeben,

denn in allen Fachstellen haben Versammlungen stattgefunden,

die nicht besonders gut befuhrt waren.

Baudelegierten-Sitzungen haben im ersten

Quartal drei stattgefunden. Auch unsre Baudelegierten müssen

noch mehr der Organisationsarbeit widmen. Es wurde vom

Kollegen Heinemann besonders darauf hingewiesen, daß auf

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 109.

Magdeburg, Donnerstag den 12. Mai 1921.

32. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Städtebesprechung.

Die Bürgermeister (Magistratsbürgertenten) der Provinz Sachsen und des Freistaats Anhalt halten seit einiger Zeit Beratungen über wichtige kommunale Fragen ab. Eine solche fand in Werrienerode statt. Sie war stark besucht. Zunächst wurde Stellung zum Deutschen Städtebau genommen, der demnächst in Stuttgart zusammentritt. Auf diesem kommt auch der Entwurf der neuen preußischen Städtebauordnung zur Erörterung, der von den gesetzgebenden Stellen Preußens bald unter Dach und Fach gebracht werden wird. Sodann referierte Oberbürgermeister Genoss Heims (Magdeburg) über die Elektrizitätsversorgung der Provinz. Die etwa 10 privaten Elektrizitätsgesellschaften der Provinz haben sich zusammengeschlossen und ein gemeinsames Unternehmen, die "Etag" (Elektrizitätversorgung Sachsen A. G.), gegründet. Von den 100 Umläufen befinden sich 51 in den Händen öffentlicher Körperchaften bzw. der Provinz, die übrigen in jenen von Privatpersonen. In der Aussprache wurden die Vorteile und Nachteile einer solchen monopolisierten Strom- und Kraftversorgung sowie die finanziellen Verhältnisse des Unternehmens eingehend erörtert. Dabei wurde auch festgestellt, daß die Elektrizitätserzeugung der kleinen ländlichen Orte erheblich teurer ist als die der Städte. Eine Folge der Gründung der Etag ist bereits, daß sich die Elektrizitätsabnehmer des Bezirks Sachsen-Anhalt zu einer Bezirksgruppe der "Rea" (Reichsverband der Elektrizitäts-Abnehmer) zusammengefündet haben, die kürzlich in Köthen ihre erste Tagung hatte. Die Bürgermeister-Besprechung kam zu keiner endgültigen Beschlusffassung über diese Angelegenheit.

Die übrigen beschäftigten man sich mit der Geschäftsführung der Mietverhältnisse, insbesondere mit der Vereinheitlichung der Erhebung von Gebühren, dann mit der Theaternot, wobei festgestellt wurde, daß alle städtischen Theater unter großen Fehlentnahmen leiden. Erörtert wurde die Einquartierung mit Reichswehr, die Urlaubsgewährung an Beamte und Angestellte und der Tarif mit den Gemeindearbeitern, insbesondere bezüglich der Arbeitszeit. Bei all diesen Erörterungen kam immer wieder die finanzielle Not der Gemeinden, in die diese durch die Kriegsfolgen geraten sind, zur Sprache. Es ist fast unmöglich, in den Haushaltspfaden Einnahmen und Ausgaben annähernd in Einklang zu bringen. —

Parteinachrichten.

Schwedet u. Umg. Sozialdemokratischer Verein. Am Donnerstag den 12. Mai, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung im "Stadtspark" (kleiner Saal).

Kreis Wanzleben.

Eggendorf, 11. Mai. (Sozialdemokratischer Ver- ein.) Eine reichhaltige Tagesordnung wies unsere Monatsversammlung auf. Beschllossen wurde eine Beihilfe zum Jugendleiterkursus, sowie die Teilnahme am Kursesfest in Wanzleben. Der Frantenvorlesungskonkurs soll weiter ausgebaut werden. Wegen Überlastung legte Genosse B u s s e n s t a i n als 2. Vorsitzender nieder, er fungiert aber weiter als Jugendleiter, Unterklasseer und Berichterstatter. Gewählt wurde Befehl Genosse J o c h a n n. Die Instandsetzung des Allergrabs ist gefischt. Wegen einer Verzerrung des Fußwegs nach Alt-Grundel leben durch die Gelobanlage der R. A. W. ist Einpruch erhoben worden. Weitere Aussklärung über Gemeindeangelegenheiten gab Genosse B e r t l o p s. — Der Bandabzugsverein und hielte seine Monatsversammlung ab, bei der es schwach definiert war. Hauptamtlich die ältere Versammlungslinie sollte bedauernswertweise. Angesichts solcher Unschärfe ist es kein Wunder, wenn die Reaktion immer dreister ihr Haupt erhebt. Es ist die höchste Zeit, daß sich alle zusammenrufen und teilnehmen an politischen und gewerkschaftlichen Leben. Die Mithilfe und der Verstand sind die schlimmsten Feinde der Arbeiterbewegung. Diese Schwächen in der Arbeiterschaft zu beseitigen, muß die Hilfe jedes einzelnen sein. Deshalb muß jeder angeklärte Arbeiter für den Bandarbeiterverband, für die Sozialdemokratische Partei und für die "Volksstimme" werden. Wie die Unternehmer gegen die Arbeiterpresse agitieren, zeigt, daß das realistische Blatt, die "Deutsche Tageszeitung", den Arbeitern vielerorts gratis ins Haus fliegt. Mit aller Kraft aus der Arbeiterschaft soll gegen den Ansturm der Reaktion wehren. —

Schermke, 11. Mai. (Die Monatsversammlung) des Sozialdemokratischen Vereins findet am Sonnabend abend 8 Uhr bei Schermke statt. Die wichtige Tagesordnung erfordert das Er scheinen aller Parteigenossen; besonders die von der U. S. P. übergetretenen Genossen müssen an der Versammlung teilnehmen. Gemeindeangelegenheiten stehen u. a. zur Debatte. Unsre Gemeindevertreter müssen mehr Tätigkeit entfalten und sich mehr um die inneren Angelegenheiten der Gemeinde kümmern, wenn sie nicht das Vertrauen ihrer Wähler verlieren wollen. —

Das Eisen im Feuer.

Roman von Clara Siebig.

(33. Fortsetzung.) Nachdruck verboten

Es war überhaupt heute ein unerfreulicher Tag. Dem Lehrjungen sprang ein Funken ins Auge, den zweiten Gesellen schlug ein Stiefel, der dritte wurde traurig und mußte sich legen. Aber schlimmer als all dies war ein etwas, das Hermann empfand wie eine Belästigung, und dessen er sich doch nicht erwidern konnte. Waren es ihre Tränen, die er hatte fallen sehen, und die ihn so bedrückten, als hätten sie schweres Gewicht?

Den ganzen Tag blieb er in brütenden Gedanken; und doch war der Tag so hell, selbst im ruhigen Schmiedehof melkte sich des Frühlings Erwachen. Hoch oben über rauchenden Schornsteinen und städtischen Dächern zeigte sich Himmel, so licht, so blau wie die Blume des Frühlinges; und als der unmutige Geselle einmal vom Ambach aufschau, in die Tür des finstern Schmiede trat, hörte er eben plötzlich ein Rauschen. Lebte die Häuser weg, zog ein Flug Vogel; sie segelten langsam durchs Meer der Luft, schneig weiß und groß wie die Schwäne. Silbrig beglänzt wanden sie ein langes Band durch sonnigen Himmel. Vogel hinter Vogel mit ausgebreiteten Schwingen, ruhig schwebend, getragen von Frühlingsluft und Frühlingsglühen.

Die Störche kehrten zurück. Horch, jetzt Klapperchen fiel! Ein Jubel erhob sich im Nebenhof — da waren Kinder — aber auch aus andern Höfen und Gärten erkönte Freudengeschrei:

Storch, Storch, Steiner!

Mit de langen Beinen!

Hermann lächelte und schob sich mit der geschwätzigen Hand die Brille aus der geschwätzigen Stirn: da flogen sie hin übers Hallische Tor, Tempelhof zu, an die Tümpel und Sümpfe, auf die Wiesen und Gräben des weiten Feldes. Es wurde Frühling. Nun ja, die Welt, eine Welt, die doch herrlich war trotz alles Bedrußes, trotzdem sie eng war, viel zu eng, den Frühling wieder! Er regte sich in ihm wie schwollende Kraft. Warum sagtest du denn gefallen lassen, was einem nicht gefiel? Warum sagtest du, wenn einen was los ist? Wenn sich einem was anbot? Ja, anbot!

Der Geselle singt auf einmal ein, munter zu pfeifen; es fiel ihm plötzlich die Kleiderlinie ein. Er brauchte nur zu gucken. In ihren Blicken, die seine jetzt suchten, hatte er's deutlich gesehen. Über der Meisterin lebte ja noch! Ein großes

Besteregeln, 11. Mai. (Konsumverein.) 300 Haushaltungen haben sich dem Konsumverein Wölfersleben angeschlossen. Der Verein eröffnet heute seine 28. Verkaufsstelle in Besteregeln. Pflicht jedes Konsumenten ist es nun mehr, dem Konsumverein beizutreten. —

Kreis Jerichow 1 und 2.

Burg, 11. Mai. (Von Jugendlust und Jugendfreude) wird an den Pfingstferientagen unsre Stadt wiederhallen. Findet doch der Jugendtag des Bezirks Mittelalte der Arbeiter-Jugendvereine in Burg statt. Mehr als 3000 junge Männer und Frauen werden sich zusammenfinden, um in ernsten Beratungen die Arbeiter-Jugendsache und damit auch den Sozialismus zu fördern, dessen zukünftige Träger sie ja sind. Neben den verschiedenen Beratungen ist natürlich auch noch Zeit zu fröhlichem Spiel, so daß sich dann ein reges und buntes Leben während der Feiertage unsern Wölfen darbieten wird. Nicht ganz ohne Grund wurde wohl gerade Burg zum Tagungsort gewählt. Man weiß, daß in Burg eine gut organisierte Arbeiterschaft vorhanden und daß deshalb die Jugend gerade in Burg gut aufgewachsen ist. An der Arbeiterschaft Burgs wird es nun liegen, diejenigen Auf zu rechtfertigen. Viel Hände werden zur Hilfe gebraucht. Schon am Sonnabend abend müssen die eintreffenden jungen Genossinnen und Genossen von der Bahn abgeholt und in ihre Quartiere geleitet werden. Dazu und auch zu anderer sich im Laufe der Pfingsttagung ergebenden Arbeit müssen sich ältere Parteigenossinnen und -genossen in ausreichender Zahl zur Verfügung stellen, damit nicht einzeln die ganze Last allein bewältigen müssen. Wer aber nicht mit helfen kann, muß die gute Sache durch seinen Besuch der geplanten Veranstaltungen unterstützen. Überall muß ein Massenbesuch zu verzeichnen sein. Wer die schöne Unterhaltung, die die Jugendgenossinnen und -genossen am 1. Mai boten, noch nicht vergessen hat, der wird sich gewiß die Gelegenheit nicht entgehen lassen, wieder einmal mit der Jugend und durch diese fröhlich zu sein. Darum ist auch für die erwachsenen Proletarier Burgs die Parole: Auf zu den Veranstaltungen der Arbeiterjugend! Helft die Tage zu unvergänglichen für die gesamte Arbeiterschaft Burgs zu gestalten. Die Gesamtleitung hat ihr Quartier im Gewerkschaftshaus aufgeschlagen. —

Burg, 11. Mai. (Der Frauenabend) vom Arbeiter-Bildungsausschuß wies wiederum guten Besuch auf, der zu der Hoffnung berechtigt, daß sich bei den Genossinnen die Erkenntnis durchdringen scheint, daß sie sich die notwendigen Kenntnisse für ihre politische Tätigkeit schnellstens aneignen und ihr Wissen bereichern müssen. Ein Referat wurde diesmal nicht gehalten, um den Genossinnen reichlich Zeit für eine allgemeine Aussprache zu geben. Die Begehung war denn auch äußerst lebhaft. Es wurden einzelne Abchnitte aus "Bebels Frau" verlesen sowie die Artikel der "Rak" "Mutter" und "Das Kind". Über alles Gehörte, hauptsächlich über die Artikel der "Rak" unterschied man sich dann in recht anregender Weise. Jede Teilnehmerin war voll befriedigt von diesem Frauenabend. Am nächsten Abend wird voraussichtlich Rector D a h m über "Frage der Kindererziehung" sprechen. —

Gommern, 11. Mai. (Werbewoche der Kriegssopze) Die Ortsgruppe des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, hatte in der veranstalteten Werbewoche 25 Neuauflagen. Die täglich erfolgenden Neuauflagen, sind der beste Beweis dafür, daß der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, die richtige Interessenvertretung aller Kriegsopfer ist. Der altrömigen Tätigkeit des Vorstandes der Ortsgruppe ist es außerdem gelungen, für einen Teil seiner Mitglieder Kartoffelader, und des weiteren für eine Anzahl Haushaltungen Brennholz zu mäßigen Preisen zu beschaffen. —

Rathenow, 11. Mai. (Ein furchtbarer Unfall) in dem Dorfe Pessin entdeckt worden. Ein Meller hatte einen fünfjährigen Knaben an sich gelöst und ihn ins Wasser gestoßen, um sich an dem Todeskampf des Kindes zu freuen. Ein paar Stunden später zog der Mörder die Leiche aus dem Wasser, verging sich an ihr und versummerte sie in entzischer Weise. Die Körperteile deckte er dann mit Heu zu. Als sich der Verdacht der Tat auf den Mörder lenkte, machte er einen Selbstmordversuch. —

Kreis Quedlinburg-Wölfersleben.

Wölfersleben, 10. Mai. (Das Volksschulwesen) soll in nächster Zeit eine einnehmende Veränderung erfahren. Sie ist eine Folge der neuen Landesgesetzlichen Regelung, nach der die Zusätze des Staates an die Gemeinden für die Volksschulen ganz erheblich geschränkt werden. Bei der Geldknappheit der Gemeinden werden diese wohl allenfalls zu ähnlichen Schritten gezwungen sein wie Wölfersleben. Nach einem Bericht des "Lageblattes" habe der Magistrat einem Beschluss der Schuldeputation zugestimmt, wonach die Schülergabe in

den Klassen der Volksschulen vom 5. Schuljahr an "mindestens 50 betragen muß". In dieser Form ist der Beschluß nicht richtig niedergegeben. Es geht nur dahin, daß die Schülergabe bis zu 50 betragen darf. In Wirklichkeit liegen die Dinge so, daß gegenwärtig in den Volksschulen eine Klassenfrequenz von durchschnittlich 35 bis 40 vorhanden ist. Durch Zusammensetzung von Klassen soll allerdings eine größere Zahl herbeigeführt werden. Die 50 wird aber nur in Ausnahmefällen, aber nicht im Durchschnitt erreicht. Hierdurch bleibt allerdings die Tatsache, daß hierdurch im ganzen etwa 5 Klassen eingezogen und etwa ebensoviele Lehrkräfte überflüssig werden. Es ist verständlich, daß diese Maßnahme nicht nur in Lehrerkreisen, sondern auch in weiten Kreisen der Bevölkerung Beunruhigung hervorruft. In den nächsten Tagen werden Eltern- und Lehrerversammlungen stattfinden, die sich mit der Angelegenheit beschäftigen. Die bedauerliche Maßnahme ist, wie nicht übersehen werden darf, eine Folge des Krieges und des volksverderblichen Politik der Kriegsverlierer, die sich jetzt in den "Aufbauparteien" zusammengefunden haben, um auf die Sozialdemokraten zu schimpfen, damit das Volk nicht merkt, daß die schimpfenden Reaktionäre die Schuldigen an unserem Elend sind. —

Wörnitz, 11. Mai. (Gemeindevertreter-Sitzung) Schon frühzeitig hatte sich eine stattliche Anzahl Büyüker zu einer Sitzung eingefunden, so daß schließlich der Sitzungssaal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Dies ist wohl hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß der bisherige Genoss Rector G e i n i s schon einige Tage vorher im Orte verbreitete, daß er in dieser Sitzung den Beamten eine ellenlange Strafpredigt halten würde. In der Sitzung wurde zunächst an Stelle des ausscheidenden Gemeindevertreters Genossen F a g e l e r Aufforderung. Si g u n g. Schon frühzeitig hatte sich eine stattliche Anzahl Büyüker zur Sitzung eingefunden, so daß schließlich der Sitzungssaal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Dies ist wohl hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß der bisherige Genoss Rector G e i n i s schon einige Tage vorher im Orte verbreitete, daß er in dieser Sitzung den Beamten eine ellenlange Strafpredigt halten würde. In der Sitzung wurde zunächst an Stelle des ausscheidenden Gemeindevertreters Genossen F a g e l e r Aufforderung. Si g u n g. Schon frühzeitig hatte sich eine stattliche Anzahl Büyüker zur Sitzung eingefunden, so daß schließlich der Sitzungssaal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Dies ist wohl hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß der bisherige Genoss Rector G e i n i s schon einige Tage vorher im Orte verbreitete, daß er in dieser Sitzung den Beamten eine ellenlange Strafpredigt halten würde. In der Sitzung wurde zunächst an Stelle des ausscheidenden Gemeindevertreters Genossen F a g e l e r Aufforderung. Si g u n g. Schon frühzeitig hatte sich eine stattliche Anzahl Büyüker zur Sitzung eingefunden, so daß schließlich der Sitzungssaal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Dies ist wohl hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß der bisherige Genoss Rector G e i n i s schon einige Tage vorher im Orte verbreitete, daß er in dieser Sitzung den Beamten eine ellenlange Strafpredigt halten würde. In der Sitzung wurde zunächst an Stelle des ausscheidenden Gemeindevertreters Genossen F a g e l e r Aufforderung. Si g u n g. Schon frühzeitig hatte sich eine stattliche Anzahl Büyüker zur Sitzung eingefunden, so daß schließlich der Sitzungssaal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Dies ist wohl hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß der bisherige Genoss Rector G e i n i s schon einige Tage vorher im Orte verbreitete, daß er in dieser Sitzung den Beamten eine ellenlange Strafpredigt halten würde. In der Sitzung wurde zunächst an Stelle des ausscheidenden Gemeindevertreters Genossen F a g e l e r Aufforderung. Si g u n g. Schon frühzeitig hatte sich eine stattliche Anzahl Büyüker zur Sitzung eingefunden, so daß schließlich der Sitzungssaal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Dies ist wohl hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß der bisherige Genoss Rector G e i n i s schon einige Tage vorher im Orte verbreitete, daß er in dieser Sitzung den Beamten eine ellenlange Strafpredigt halten würde. In der Sitzung wurde zunächst an Stelle des ausscheidenden Gemeindevertreters Genossen F a g e l e r Aufforderung. Si g u n g. Schon frühzeitig hatte sich eine stattliche Anzahl Büyüker zur Sitzung eingefunden, so daß schließlich der Sitzungssaal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Dies ist wohl hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß der bisherige Genoss Rector G e i n i s schon einige Tage vorher im Orte verbreitete, daß er in dieser Sitzung den Beamten eine ellenlange Strafpredigt halten würde. In der Sitzung wurde zunächst an Stelle des ausscheidenden Gemeindevertreters Genossen F a g e l e r Aufforderung. Si g u n g. Schon frühzeitig hatte sich eine stattliche Anzahl Büyüker zur Sitzung eingefunden, so daß schließlich der Sitzungssaal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Dies ist wohl hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß der bisherige Genoss Rector G e i n i s schon einige Tage vorher im Orte verbreitete, daß er in dieser Sitzung den Beamten eine ellenlange Strafpredigt halten würde. In der Sitzung wurde zunächst an Stelle des ausscheidenden Gemeindevertreters Genossen F a g e l e r Aufforderung. Si g u n g. Schon frühzeitig hatte sich eine stattliche Anzahl Büyüker zur Sitzung eingefunden, so daß schließlich der Sitzungssaal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Dies ist wohl hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß der bisherige Genoss Rector G e i n i s schon einige Tage vorher im Orte verbreitete, daß er in dieser Sitzung den Beamten eine ellenlange Strafpredigt halten würde. In der Sitzung wurde zunächst an Stelle des ausscheidenden Gemeindevertreters Genossen F a g e l e r Aufforderung. Si g u n g. Schon frühzeitig hatte sich eine stattliche Anzahl Büyüker zur Sitzung eingefunden, so daß schließlich der Sitzungssaal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Dies ist wohl hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß der bisherige Genoss Rector G e i n i s schon einige Tage vorher im Orte verbreitete, daß er in dieser Sitzung den Beamten eine ellenlange Strafpredigt halten würde. In der Sitzung wurde zunächst an Stelle des ausscheidenden Gemeindevertreters Genossen F a g e l e r Aufforderung. Si g u n g. Schon frühzeitig hatte sich eine stattliche Anzahl Büyüker zur Sitzung eingefunden, so daß schließlich der Sitzungssaal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Dies ist wohl hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß der bisherige Genoss Rector G e i n i s schon einige Tage vorher im Orte verbreitete, daß er in dieser Sitzung den Beamten eine ellenlange Strafpredigt halten würde. In der Sitzung wurde zunächst an Stelle des ausscheidenden Gemeindevertreters Genossen F a g e l e r Aufforderung. Si g u n g. Schon frühzeitig hatte sich eine stattliche Anzahl Büyüker zur Sitzung eingefunden, so daß schließlich der Sitzungssaal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Dies ist wohl hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß der bisherige Genoss Rector G e i n i s schon einige Tage vorher im Orte verbreitete, daß er in dieser Sitzung den Beamten eine ellenlange Strafpredigt halten würde. In der Sitzung wurde zunächst an Stelle des ausscheidenden Gemeindevertreters Genossen F a g e l e r Aufforderung. Si g u n g. Schon frühzeitig hatte sich eine stattliche Anzahl Büyüker zur Sitzung eingefunden, so daß schließlich der Sitzungssaal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Dies ist wohl hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß der bisherige Genoss Rector G e i n i s schon einige Tage vorher im Orte verbreitete, daß er in dieser Sitzung den Beamten eine ellenlange Strafpredigt halten würde. In der Sitzung wurde zunächst an Stelle des ausscheidenden Gemeindevertreters Genossen F a g e l e r Aufforderung. Si g u n g. Schon frühzeitig hatte sich eine stattliche Anzahl Büyüker zur Sitzung eingefunden, so daß schließlich der Sitzungssaal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Dies ist wohl hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß der bisherige Genoss Rector G e i n i s schon einige Tage vorher im Orte verbreitete, daß er in dieser Sitzung den Beamten eine ellenlange Strafpredigt halten würde. In der Sitzung wurde zunächst an Stelle des ausscheidenden Gemeindevertreters Genossen F a g e l e r Aufforderung. Si g u n g. Schon frühzeitig hatte sich eine stattliche Anzahl Büyüker zur Sitzung eingefunden, so daß schließlich der Sitzungssaal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Dies ist wohl hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß der bisherige Genoss Rector G e i n i s schon einige Tage vorher im Orte verbreitete, daß er in dieser Sitzung den Beamten eine ellenlange Strafpredigt halten würde. In der Sitzung wurde zunächst an Stelle des ausscheidenden Gemeindevertreters Genossen F a g e l e r Aufforderung. Si g u n g. Schon frühzeitig hatte sich eine stattliche Anzahl Büyüker zur Sitzung eingefunden, so daß schließlich der Sitzungssaal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Dies ist wohl hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß der bisherige Genoss Rector G e i n i s schon einige Tage vorher im Orte verbreitete, daß er in dieser Sitzung den Beamten eine ellenlange Strafpredigt halten würde. In der Sitzung wurde zunächst an Stelle des ausscheidenden Gemeindevertreters Genossen F a g e l e r Aufforderung. Si g u n g. Schon frühzeitig hatte sich eine stattliche Anzahl Büyüker zur Sitzung eingefunden, so daß schließlich der Sitzungssaal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Dies ist wohl hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß der bisherige Genoss Rector G e i n i s schon einige Tage vorher im Orte verbreitete, daß er in dieser Sitzung den Beamten eine ellenlange Strafpredigt halten würde. In der Sitzung wurde zunächst an Stelle des ausscheidenden Gemeindevertreters Genossen F a g e l e r Aufforderung. Si g u n g. Schon frühzeitig hatte sich eine stattliche Anzahl Büyüker zur Sitzung eingefunden, so daß schließlich der Sitzungssaal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Dies ist wohl hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß der bisherige Genoss Rector G e i n i s schon einige Tage vorher im Orte verbreitete, daß er in dieser Sitzung den Beamten eine ellenlange Strafpredigt halten würde. In der Sitzung wurde zunächst an Stelle des ausscheidenden Gemeindevertreters Genossen F a g e l e r Aufforderung. Si g u n g. Schon frühzeitig hatte sich eine stattliche Anzahl Büyüker zur Sitzung eingefunden, so daß schließlich der Sitzungssaal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Dies ist wohl hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß der bisherige Genoss Rector G e i n i s schon einige Tage vorher im Orte verbreitete, daß er in dieser Sitzung den Beamten eine ellenlange Strafpredigt halten würde. In der Sitzung wurde zunächst an Stelle des ausscheidenden Gemeindevertreters Genossen F a g e l e r Aufforderung. Si g u n g. Schon frühzeitig hatte sich eine stattliche Anzahl Büyüker zur Sitzung eingefunden, so daß schließlich der Sitzungssaal bis auf den letzten Platz gefüllt war

Das Pfingst-Angebot!

Für die hellfarbenen Frühlingskleider haben wir braune Stiefel, Schnürschuhe, Spangenschuhe, Pumps usw. in wunderschönen Farbtönen in solcher Reichhaltigkeit am Lager, wie es schwerlich übertroffen werden kann. — Dazu stellen wir unsre ausschließlich guten Qualitäten zu für jedermann erträglichen, wirklich billigen Preisen :: zum Verkauf. ::

In schwarzen Artikeln Riesenauswahl u. bekannt preiswert

Burger Schuhwarenfabrik Stolle & Cie.



2 Verkaufsstellen:
Breiteweg 87 :: Jakobstr. 46
gegenüber Braunschweigstraße Nähe Alter Markt

Braune eleg. Damen-Stiefel 178⁰⁰

Schwarze eleg. Damen-Stiefel 115⁰⁰

Kinder-Stiefel ab 28⁷⁵

Braune Damen-Halbschuhe 157⁰⁰
hochlegant

Schwarze Damen-Halbschuhe 87⁵⁰
Spangen-, Schnür- usw.

Weisse Damen-Schuhe 73.50 55.00 35⁰⁰

Braune Herren-Stiefel 198⁰⁰
Bogcalz, Chevreau usw., viele Farben

Braune Herren-Halbschuhe 225⁰⁰
hochlegant Form

Schw. Herren-Stiefel 175.00 155.00 98⁰⁰
135.00 105.00

Knaben-Anzüge

kaufen Sie
gut und
billig
nur bei

Ehrenfried
Finke



Ansichtspostkarten

Buchhandlung
Volksstimme

Uhren-Standsetzungen
Instand in kürzester Frist

Fordern meine Annahme
Sie zuvor meine Bedingungen.

Ausführung Zuverlässigkeit
durch Zuverlässigkeit gewährleistet

Preise geleisteter Arbeit
gemäß kalkuliert

Moosmann

n. d. Hauptpost
Moderne Uhren - Schmuck
Fernsprecher 3951

Frisch
Unübertroffen



Wie gute Butter!

ist das allgemeine Lob der Hausfrauen über unsre bevorzugte Tafel-Margarine **Fri-U.**

„Fri-U“ I. Sorte das Pfund Markt 12.00

„Fri-U“ II. Sorte das Pfund Markt 10.50

Ferner sehr empfehlenswert zum Backen und Braten

Haushalt-Margarine das Pfund Markt 8.00

Bereinigte Butter-Spezialgeschäfte Magdeburgs

21 eigene Verkaufsstellen

Butter-Zentrale | · **A. H. Böller**

Direktor und Lager: Grünermarktstraße 9 u. 10.

— Fernsprecher 1496. — 11 Verkaufsstellen. —

Alte Markt 3/4

Schloßstraße 5

Schloßstraße 21

Graf-Wolf-Str. 38

Grünermarktstraße 910

Streitweg 252

BEKA

Schuhges. m. b. H.
Breiteweg Nr. 155



Für die Haltbarkeit bei uns gekaufter Stiefel und Schuhe garantieren wir!

Damen-Handtaschen

in wundervoller Auswahl und in allen Preislagen habe ich große Posten noch für den Pfingstbedarf vorteilhaft eingekauft und gebe diese ab

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Weiter empfehle ich

Akten- u. Mustertaschen || Zigarren-, Zigaretten-
Geldscheintaschen || und Brieftaschen usw.

Für die Reise:

Kleider-, Kabinen- und Coupé-Rosser

in Leder, Vulkanüber, Holz usw. in
nur erstklassigen haltbaren Fabrikaten

Louis V. H. Michel

Kaiser-Wilhelm-Str. 14 (neben Café Vaterland) Telephon 6023
Reparaturen. — Neuauflagen.

Nur Friedensware

1383 ist meine gesamte Gardecke. — Trotzdem
denkbare billige Preise.

Herren-Anzüge, 1- u. 2-teil., helle u. dunkle Stoffe 800
u. la. blaue reine Ware. M. 350 500 600 bis 700
Burschen-Anzüge, hell und dunkel gestreift. 700
Kleidungs-Anzüge, ausschließlich nur einsäfeste
Stoffe, in den neuen Farben, blau und 350
Hosen, alle Weiten, alle Größen M. 60 120 150 bis 250
Sportpaletots, Gummia- u. Lodenmäntel
Entaway- u. Gehrock-Anzüge nur diese Stoffe
Filzhüte — Strohhüte — Mützen
Herren-Kittel aller Art unerreichte Auswahl

A. Schwietzer

Gr. Diesdorfer Str. 228, Ecke Wendstr.

Burg 1450 Burg Zum Pfingstfest

empfiehlt in großer Auswahl
Anzüge, Paletots, Gummimäntel,
Hosen, Jacken, Westen, Westengürtel sowie leichte Sommerkleidung zu wirklich billigen Preisen.

Deutsche Herren-Moden

— Julius Moses —
Schartauer Str. 59 **BURG** Ecke Böttcherstr.

Konsumentverein Barleben.

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Sonntagabend den 21. Mai, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus

Ordentliche Generalversammlung.

145 Tagesordnung:
1. Halbjährlicher Geschäftsbereich. 2. Aenderung des § 6 Abj. 2. 3. Verschiedenes.
Wir eruchen unsere Mitglieder, pünktlich und zahlreich zu erscheinen. Frauen sind freundlich eingeladen.
Der Ausschussrat, Franz Jenrich, Vorsitzender.



Monats-Versammlung
am Freitag den 13. Mai, abends 8 Uhr, im Gartencafé der "Reichshalle"

Sehr wichtige Tagesordnung, u. a.
Vorlesung des Geschäfts-führers Ruprecht Nervus rerum — das Geldwesen.
Ein jedes Mitglied muss unbedingt erscheinen.
Generalversammlung der Angestellten

Kredit

1369 und gegen bar erhalten Sie
Herren- u. Burschen-
Anzüge, Damen-
Mäntel, Kosten, Kostenröcke, Blumen,
Mantelkleider, Sonnen-
kleider, Seiden-
mäntel, gefräste
Säulen, Schotten,
Bettdecken, weiß und
blau, Herren- und
Damenwäsche bei

S. Margulies

Breiteweg 80/81, I
(Eingang Katharinenstraße).
Geöffnet von 9 bis 12
und 2 bis 6 Uhr,
Sonntags bis 7 Uhr.

Schuhe werden billig gefertigt, Knochenhauerstr. 62 II, Böttcherstr. 8, pt. 1469

Zum Pfingstfeste

Bringen wir eine große Auswahl in unseren bewährten erstenklassigen Schuhwaren

zu billigsten Preisen!

Braun,
die große
Mode für
Damen - Herren - Kinder!

Weisse Leinen-Schuhe

Weisse Kinderstiefel u. -halbschuhe

Ia. Leder-Sandalen u. Hausschuhe

Turnschuhe, Tennisschuhe, Fußballstiefel

Reichhaltiges Lager

in großen

Lackschuhen, brauen u.
schwarzen Schnür- und
Spangenschuhen,
Herren-Stiefeln, Herren-
Halbschuhen in braun
u. schwarz

Verteilung von Auslandsmehl.
Vom 12. Mai an auf Marke 5 des Lebensmittelmarken-
bogens für Mat 1/2 Pfund Auslands-Weizenmehl (3,50 M.
pro Pfund).

26

Magdeburg, den 11. Mai 1921. Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Mit Rücksicht darauf, daß am Sonnabend den 14. Mai
1921 die bisherigen Banken geschlossen sind, können auf der
diesjährigen Kasse Zahlungen an diesem Tage nicht geleistet
werden.

Magdeburg, den 11. Mai 1921. Verfassungsamt.

Ermäßigte Preise

in allen Abteilungen für einen
großen Teil des Lagers

Damen- u. Kinder-Hüte

bis zu

33 1/3 % herabgesetzt

Besonders empfiehle:

Damen-Strümpfe
Kinder-Söckchen
Strickjacken
Jumper
Handschuhe
Leibwäsche

Herren-Söckchen
Einsatzhemden
Jumper
Krawatten
Hosenträger

1381

Anton Funke

Brotkörbchen 50 — Gustav-Adolf-Straße 21.

Flotte Stenotypistin

mit gutem Gehalt, aus erfahrener Kontorarbeit, eifrig
gesucht. Schriftliche Anträge mit Gehaltsanträgen an

Albert Müller, Helmholzstraße 16.

Mehrere erfahrene Monteure

bis zum Alter von 40 Jahren werben zur Montierung von Zuckerrüben-Ernten in dem angrenzenden Ausland sofort gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnissen sind unter L. 1373 an die Geschäftsräume der "Vollständige", Gr. Mühlstraße 3, einzureichen.

Erstklassiger Automobilmonteur

selbständiger Arbeiter, womöglich in die Tschechoslowakei zuständig, wird von großer Maschinenfabrik in Magdeburg sofort aufgenommen. Offerten mit kurzem Lebenslauf und Zeugnisschriften erbeten unter P. K. 1742 an.

1378

Rudolf Moisse, Prag, Priloph 6.

Ehrenfried Finken

Breiteweg 125/126

Ecke Schrottdorfer Straße

Empfehle zu Pfingsten besonders preiswert:

Anzüge für Herren und Burschen

in allen modernen Formen.

Schlüpfer, Paletots u. Wettermäntel Hosen in eleganten Streifen

Phantasie-Westen

Kommen Sie zu mir und überzeugen Sie sich durch Besichtigung der Waren von der Güte und Billigkeit derselben.

Städtisches Arbeitsamt.

Vermittlungskette für

Hausangestellte. Simmer 48. Fern-
ruf Arbeitsamt.

Gesucht werden:

1 selbständige Weißarbeiterin
oder Arbeit für ältere

Fräner.

2 Hausmädchen neben der

Stöhr.

10 perfekte Köchinnen,

10 Töchter mit Kochkenntnissen.

2 Kindermädchen,

2 Gutsarbeiterinnen für Kinderheim,

2 Gutsmädchen.

Beratung sofort.

Züchtige Werkfürstern

Just Max Eckstein, Königs-
straße 5.

Meldungen heute Mittwoch,

abends 7 Uhr, in der Privat-
wohnung, Löbischehoff 23, I.

1315

20 Männer

stellen ein.

5 Bremer, Silesien.

1 Fuhr Pferdelegung

hat sofort abzugeben.

Seymann, Siedlestr. 8.

Bitte wegen Mietsteuer
diefer Mietzeit.

2. Ausb.

Zeitungsaussch. 5. St.

Zeitungsaussch. 5. St.

Rogge, Siedlestr. 17, I.



Beachten Sie bitte unsere
Schaufenster!

Billiger

Sonnabend von
1/9 bis 1/7 Uhr geöffnet!

Pfingst-Verkauf!



Gutshut ca. 11 cm breit 8.50
Göppenhut ca. 13 cm breit 10.50
Scarfband ca. 24 cm breit 2.50
Scarfband ca. 4 cm breit 4.50



Moderne Hutformen	neue Formen in verschiedenen Gesichtern	65.00 48.00 38.00	28.00
Moderne Hutblumen	und Beeren in den neuen Modestoffen	8.50 4.95 3.50	1.75
Garnierte Damenhüte	neisame Formen, hell und dunkel	125.00 95.00 75.00 45.00	25.00
Matrosenhüte	für Kinder und Mädchen, hell und dunkel	15.50 12.50 22.50	18.50

Moderne Bedrucktheute, in Polster-	
Welt und Welt	32.50 22.50 14.50
Capriette Capellchen,	Welt und Welt
Welt und Welt	24.00 14.50
Welt-Schleier	24.00 14.50
Madras-Hutchen, Welt, Welt,	22.00 20.00 14.75
Geldbeutel	14.50
Geldbeutel	14.50
Welt-Hutchen, in schöner Form,	30.00 20.00
Welt	18.50

Zuschentücher

Damen-Batistücher mit Edelsteinen 8.75 7.50 5.25 3.25
Eleg. handgehäkelte Rantentücher 17.50 13.50 8.50
Reinlein. handgeh. Batistücher mit Eide u. Sojourn 11.50
Batistücher mit farbiger Schellkante 2.85

Seidene Rabilliertücher
weiß, farbig, bunt
15.00 10.50 8.50
6.00

Herren-Batistücher mit Bohlbaum und dünner Rante 8.75 8.75 7.50
Herren-Batistücher mit dünner Rante 8.25 5.50
Reinleinene Herrentücher extra groß 8.75
Gebrauchsfertige Herrentücher weiß 6.50 4.50

Preiswerte Herren-Artikel

Weisse Überhemden mit spitzem Kragen	98.00
Farbige Überhemden mit weiss. Manschettenknöpfen	110.00
Weisse Hemdweste weiß gestreift	18.50 7.50
Farbige Hemdweste weiß gestreift und gefüttert	7.25 6.25 5.50
Spitzenkragen schwarze Kette	8.00 4.50
Gummikragen weiß	13.50 12.00
Gummikragen mit großer Kette, gestreift	8.50
Gummikragen schwarze Kette	11.50

Schlüssebinden breite Form, gefüttert u. geschnitten	45.00 33.50 10.75	8.75
Schlüssebinden schmale, lange Form, für Spezialbeliebung	20.50	18.50
Schlüssebinden schlank	21.50	18.75 13.50
Regattas lange Form, für Eleg. u. Seidenlegeschnüren	14.50	13.50
Militärkragen modische, kleine Größen	13.50	12.75

Gesenträger ohne mit Strippengarnitur	2.25
Gesenträger prima Kurz, mit Gummibügeln	19.50 18.50
Gesenträger ausnahm. mit Leder- und Strippengarnitur	16.50 14.50 12.50
Wettschgürtel schwarz und farbig	37.50 33.00
Herren-Sportgürtel mit und ohne Ledertasche	30.00 18.50 14.50

Raaben-Sporthemden gestreift Zephir, mit Schillerkragen 51.00 48.00 42.00

Herren-Straßhüte schwarze Farbe	74.00	58.00	24.00
Herren-Straßhüte schwarze Farbe, mit Strickkappe	25.00	14.50	

Raaben-Straßhüte schwarze Farbe	12.50	11.50	9.50
Raaben-Straßhüte schwarze Farbe, mit Strickkappe	10.50		

Seppel-Hüte mit und ohne Feder	135.00
Seppel-Hüte mit einer Feder	55.00

Zigarren gute abgelagerte Qualitäten	1.00
Zigarren 55, 65, 70, 80, 90, 1.00	

Preiswerte Lederschuhe im 2. Stock

Schuhe-Schuhstücke schwarze Farbe, mit Strickkappe	145.00
Schuhe-Schuhstücke schwarze Farbe, mit Strickkappe	175.00
Schuhe-Schuhstücke schwarze Farbe, mit Strickkappe	225.00
Schuhe-Schuhstücke schwarze Farbe, mit Strickkappe	255.00

Schuhe-Schuhstücke schwarze Farbe, mit Strickkappe	135.00
Schuhe-Schuhstücke schwarze Farbe, mit Strickkappe	160.00
Schuhe-Schuhstücke schwarze Farbe, mit Strickkappe	175.00
Schuhe-Schuhstücke schwarze Farbe, mit Strickkappe	225.00

Damen-Halbschuhe schwarze Farbe, träftiger Straßenstiefel	135.00
Damen-Halbschuhe schwarze Farbe, Lackschuh	149.00
Damen-Halbschuhe mit schwarzer Sohle	147.50
Damen-Halbschuhe mit einer Spange, Chevreau, prima	160.00

Vorziehen Sie Ihr Kassegeld! Fertige Polcen an der Sammelkasse.

Die verderblichen Kriegs-Ersatz-Wäschmittel

und alle mit scharfen chemischen Substanzen hergestellten Erfindungen haben dem Wäschebestand der Familie verheerenden Schaden zugefügt. Mit freudigster Genugtuung lehrt die einsichtige Hausfrau dankbar und beruhigt zu ihrer alterproben, bewährten Marke, zur

echten Sunlight Seife

zurück. Mit ihrer hohen unerreichten Schaumkraft und Ausgiebigkeit, ihrer schnellen, ohne mechanischen Druck und ohne körperliche Anstrengung zu erzeugenden leichten Löslichkeit und ihrer tatsächlichen Neutralität

schont sie die Büsche, spart Geld und Arbeit!

Kaufe

zu höchsten Tagespreisen nur
blaue Militär-,
Bauer-, Poster-
und Marine-Röcke
und -Hosen. 406

F. Spitz, Weinbergstrasse 56.

Westeregeln.

Unter Verkaufsstelle in Westeregeln wird heute eröffnet.
Konsumenten Aschierleben u. Umgegend, E. G. m. b. H.

ZENTRUM
THEATER

117 Nur noch kurze Zeit!
abends 7 Uhr:

Der

letzte

Walzer

1. u. 2. Pfingstfeiertag
nachm. leicht 3 Uhr un-
gefährliche Vorstellungen
in erster Klasse. Besiegung
bei kleinen Preisen —



Zirkus-Lichtspiele.

Nur noch heute

Blutige Spuren

Großes Sensationsdrama
in Eis und Schnee. 6 Akte.

Der spannende
Detektiv-Großfilm

Abend, Nacht,
Morgen

— 5 Akte. — M178

Beginn der Vorführungen:
Wochentags 5.30 Uhr,
Sonntags 3 Uhr.
Abendvorstellung 8.30 Uhr.

ZL ZL

Fürstenhof-Prunksaal!

Nur noch bis einschl. Sonntag

Das vielseitige und
abwechslungsreiche

Spezialitäten-Programm

Freitag: 117

Volks-Vorstellung

Sommer-Preise

	Werktag	Freitag	Sonntag
Orchester- u. Prosenium-Loge	9.49	6.49	12.49
1. Rang Loge, Loge 1-3	10.49	7.49	13.35
1. Rang Loge, Loge 4-6	9.49	6.49	12.49
1. Rang Balkon	3.49	2.49	5.49
Parkett-Loge	11.49	8.49	15.45
Sperrsitze	7.85	5.49	10.49
2. Parkett	5.49	3.49	7.49
Scalplatz	3.49	2.49	5.49
tribüne	2.49	1.49	3.49
ausschließlich Lustbarkeitssteuer	1.80	1.00	2.40



Heute letzter Tag
der mit Spannung erwartete
3. Teil

Wie das Mädchen aus
der Ackerstraße die
Heimat fand

Filmroman in 6 Akten nach dem gleichnamigen Roman von Ernst Friedrich.
Ein Film mit ausgezeichnet glänzender
Besiegung.

Die Darsteller:
Lilli Flohr Otto Gebühr
Ernst Bernburg Rose Lichtenstein
Hermann Pichla Albert Steinrück
Rosa Valstli Ferry Sikla
Lya Sella Kurt Middendorf

Die Scheidungsehe

Ein glänzendes Lustspiel in 3 Akten.

Aufgang: Wochentags 3 1/2 Uhr, Sonntags 3 Uhr. — Ende gegen 11 Uhr.

Hofjäger

Ab 2. Pfingstfeiertag, täglich abends 7.30 Uhr, Gastspiel der berühmten
Orig.-Leipziger Fritz-Weber-Sänger.

Wohin gehe ich

um mir einen schönen Sommermantel, ein schönes
Kostüm, einen Selbemann, einen Lodenmantel,
Covercoatmantel, leichtes Voilekleid, Gummi-
mantel zu kaufen.

Das „Hote Schloß“ hat unter Marktpreis eingelaufen
und bietet an: Mäntel in eleganter Ausmachung von
200 Mark an, Kostüme von 210 Mark an, Kleider
in Voile und Wolle von 150 Mark an, Mäntel von
29 Mark an und Blusen in allen Preislagen.

Mäntelhaus Rotes Schloß

Magdeburg, Breiteweg 151, 1. und 2. Stock, Ecke Große
Münzstraße, Eingang Münzstraße 1. Tür, 1408

Sauhobnien

pro Pfund von 3.00 Mr. an
Adolf Harprecht
— Nr. 8 Holzhof Nr. 8

Opernute

empfiehlt
Buehhandl. Volksstimme.

Städtische Theater.

Donnerstag den 12. Mai

Stadt-Theater.

6. Drechselsabend.

Neu ein Studieret

Johann von Paris.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Wilhelm-Theater.

2. Vorstellung im 2. Zuschus

Werke moderner Dichter

Stelex.

Anfang 7 1/2 Uhr. —

Zu der Vorstellung von

„Ostern“ sind noch Eintritts-

karten an der Kasse erhältlich.

5 Akte



Heute letzter Tag
Der 6. und letzte
Teil des Riesenfilms

Der Mann ohne Namen

5 Akte

mit

Harry Liedtke

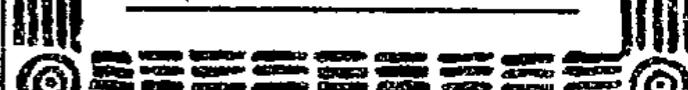
Paul Heidemann

in

O, das macht fast gar nichts

Paulchen-Lustspiel in 3 Akten. 109

Beginn der Vorstellungen: Wochentags
3 1/2 Uhr. Sonntags 3 Uhr. Ende geg. 11 Uhr.



Sozialdemokratischer Verein Bez. Hopfengarten-Reform.

am 1. Pfingstfeiertag, nachmittags 3 Uhr

Sommerfest

in sämtlichen Räumen des Gesellschaftshauses

Hopfengarten, Leipziger Straße. 148

Eintrittspreise 1.50 Mr. einztl. Tanz.

Kinder frei. Familien ermäßigte Eintrittspreise.

1328

Die früher so beliebten

Margarethenhof.

Die früher so beliebten

Raffee-Konzerte

noch von jetzt an wieder jeden Donnerstag von

3 1/2 Uhr an statt. Sie werden geleistet von Kapell-

meister Mag. Wehr.

Kurt Brünning.

Biederitz. Neueröffnung Pfingsten!

Einem gesuchten Publikum von Biederitz u. Umg. sowie
meinen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß ich das

Gewerkschaftshaus in Biederitz

Wihlerstr. 10, übernommen habe. — Empfehle den Ver-

einen meinen schönen Saal und Garten.

Seden Tanzkränzchen. — Angenehmer —

Sonntag. — Famil.-Aufenthalt.

ff. Speisen und Getränke. — Gute Bedienung.

Ergebnis lädt ein 361 Zeitung.

1328

National-Festsäle

Donnerstag den 12. Mai 1338

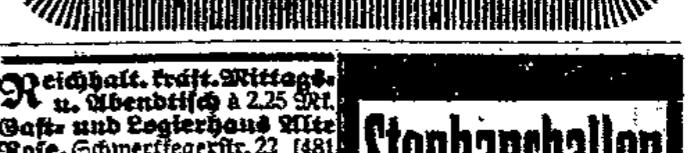
Wiener Walzer- und Lieder-Abend

— Philharmonisches Orchester —

Leitung: Kapellmeister Paul Arndt.

Anfang 7 1/2 Uhr. 1338 Eintritt 1.50 Mr.

Jeden Donnerstag Familienkonzert



Reichhalt. Kraft. Mittags
u. Abends ab 2.30 Uhr.

Gast- und Logierhaus Mitte

Rose, Schwerzigerstr. 22 1481

Stephanhallen

Magdeburgs Volkstheater.

D. Waldmeister Singgr.

Stadt — Gesang — Tanz

Paragone

Europäisch in 4 Aufzügen.

2. Ab. Beginn des

Theaterstückes. 1327

Bonitos, die gute Zigarette!

Damen-Wäsche

Billige Pfingst-Verkäufe!

Billige

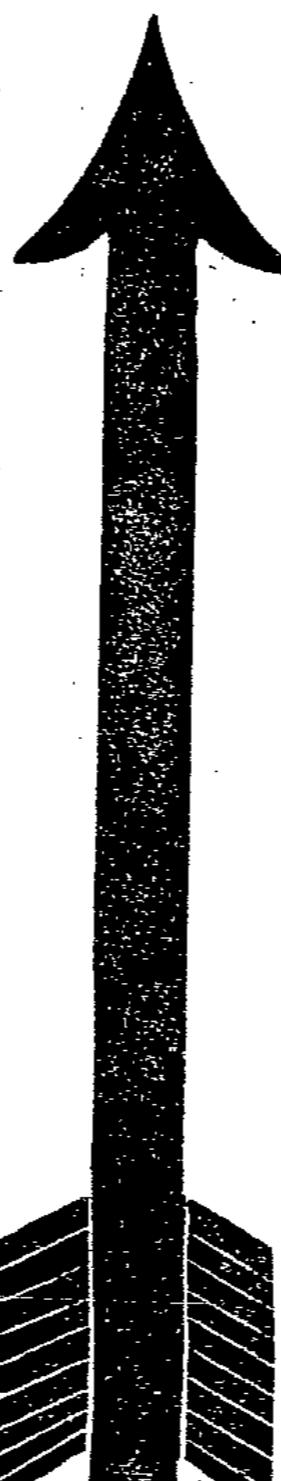
Damen-Hemden	gute Stoffe, mit Langette oder Stickerei	Mt. 27.50
Damen-Beinkleider	Knieform, aus dauerhaften Stoffen, mit Volant	Mt. 27.50
Untertaillen	dauerhafte Stoffe, mit Langette, in guter Verarbeitung	Mt. 8.50
Untertaillen	feiner Satin, mit vielen Spitzen	Mt. 29.50
Nachtjacken	gute Stoffe, halbfrei, mit reicher Stickerei	Mt. 39.50
Prinzeßröcke	fester Stoff, mit reicher Stickerei	Mt. 69.50

Billige

Zierschürzen	weiß, mit Träger und breiter Stickerei	Mt. 13.50
Wiener Schürzen	bunt, prima Satin, reizende Muster mit einfarbigem Satinvolant	Mt. 39.50
Kleiderschürzen	mit Kremel, in guten Qualitäten und geschmackvollen Ausführungen	Mt. 64.00
Schulschürzen	weiß, Salbiform, reich mit Stickereien verziert	Mt. 23.50

Billige

Korsett	aus träftigem Stoff, mit Langette	Mt. 28.00
Korsett	aus Drell, hellfarbig, moderne Zwiefelform, mit Strumpfhaltern	Mt. 49.50
Backfischleibchen	weiß, voröher Stoff, gute Form	Mt. 21.50



Wäsche

Damen-Hemden	feinfädiges Wäschetuch, im Rumpf gestickt oder reiche Stickereigarnitur	Mt. 44.50
Damen-Beinkleider	Knieform, aus feinem Wäschestoff, mit schönen Stickereien	Mt. 38.00
Untertaillen	gute Stoffe, mit reicher Stickerei	Mt. 15.50
Nachthemden	dauerhafte Stoffe, mit Stickerei, Kimonoform	Mt. 56.00
Stickereiröcke	aus träftigem Stoff, mit Stickereivolant	Mt. 38.50
Prinzeßröcke	aus feinen Stoffen, mit Valencienespitzen, in seiner Ausführung	Mt. 135.00

Schürzen

Tändelschürzen	unter Stoff, mit einfarbiger Gatingarnitur	Mt. 16.50
Blusenschürzen	gestreift, gute Stoffe, einfarbig gepaspelt, vollgroß	Mt. 24.75
Kinderhänger	aus weitem Batist, mit reizenden Stickereigarnituren, 45 cm lang	Mt. 22.50
Russenkittel	45 cm lang, aus dauerhaften Stoffen, gestreift und einfarbig	Mt. 22.50

Korsetts

Korsett	naturfarbig, hellblau, lila, mit Langette oder Stickerei	Mt. 37.50
Hüftformer	die große Mode, grau Drell, mit Strumpfhaltern	Mt. 34.00
Büstenhalter	belastet gut sitzend, aus feinfädigem Wäschestoff, mit Spieße	Mt. 14.75

„Hautana“ und Former Büstenhalter in allen Weiten und Preislagen vorrätig!

Siegfried Cohn

Weberei-Waren.

Breiteweg 58-60.

Sommersprossen!

Setzt denjenigen die nur durch Sprosse nach Hautbleichfrem.

Hofapotheke, Breiteweg Nr. 158.

Groß herstellend im Seidenwaren-Handel
Seringhalat in J. Silbermann Drell 6 Mt.
Seringhalat in J. Silbermann Drell 4 Mt.
Silbermann, Silbermannspitze 10, in Eleg. Rosen-
blätter, Sonnen- und Sonnenblume, alle Sorten Seidenwaren
elegante und kostbare Spitzen, Silbermannspitze, Seidenwaren,
Seidenwaren, Seiden- und Engelsblätter, Seidenblätter, Eleg.
ausgezeichneter Hersteller.

E. & A. Schmid & So., Seidenwarenhandel, Seidenblätter, Seidenblätter.

Seidenwarenhandel, Seidenblätter, Seidenblätter.

Adolph Behrendt, Kaufhaus

Wiesbadenerstrasse 11, Gesch. 7153, 8272, 2255

Stellung unter dem Wiesbadenerstrasse 11

Adolph Behrendt, Kaufhaus

Wiesbadenerstrasse 11, Gesch. 7153, 8272, 2255

Stellung unter dem Wiesbadenerstrasse 11

Adolph Behrendt, Kaufhaus

Wiesbadenerstrasse 11, Gesch. 7153, 8272, 2255

Stellung unter dem Wiesbadenerstrasse 11

Adolph Behrendt, Kaufhaus

Wiesbadenerstrasse 11, Gesch. 7153, 8272, 2255

Stellung unter dem Wiesbadenerstrasse 11

Adolph Behrendt, Kaufhaus

Wiesbadenerstrasse 11, Gesch. 7153, 8272, 2255

Stellung unter dem Wiesbadenerstrasse 11

Adolph Behrendt, Kaufhaus

Wiesbadenerstrasse 11, Gesch. 7153, 8272, 2255

Stellung unter dem Wiesbadenerstrasse 11

Adolph Behrendt, Kaufhaus

Wiesbadenerstrasse 11, Gesch. 7153, 8272, 2255

Stellung unter dem Wiesbadenerstrasse 11

Adolph Behrendt, Kaufhaus

Wiesbadenerstrasse 11, Gesch. 7153, 8272, 2255

Stellung unter dem Wiesbadenerstrasse 11

Adolph Behrendt, Kaufhaus

Wiesbadenerstrasse 11, Gesch. 7153, 8272, 2255

Stellung unter dem Wiesbadenerstrasse 11

Adolph Behrendt, Kaufhaus

Wiesbadenerstrasse 11, Gesch. 7153, 8272, 2255

Stellung unter dem Wiesbadenerstrasse 11

Adolph Behrendt, Kaufhaus

Wiesbadenerstrasse 11, Gesch. 7153, 8272, 2255

Stellung unter dem Wiesbadenerstrasse 11

Adolph Behrendt, Kaufhaus

Wiesbadenerstrasse 11, Gesch. 7153, 8272, 2255

Stellung unter dem Wiesbadenerstrasse 11

Adolph Behrendt, Kaufhaus

Wiesbadenerstrasse 11, Gesch. 7153, 8272, 2255

Stellung unter dem Wiesbadenerstrasse 11

Adolph Behrendt, Kaufhaus

Wiesbadenerstrasse 11, Gesch. 7153, 8272, 2255

Stellung unter dem Wiesbadenerstrasse 11

Adolph Behrendt, Kaufhaus

Wiesbadenerstrasse 11, Gesch. 7153, 8272, 2255

Stellung unter dem Wiesbadenerstrasse 11

Adolph Behrendt, Kaufhaus

Wiesbadenerstrasse 11, Gesch. 7153, 8272, 2255

Stellung unter dem Wiesbadenerstrasse 11

Adolph Behrendt, Kaufhaus

Wiesbadenerstrasse 11, Gesch. 7153, 8272, 2255

Stellung unter dem Wiesbadenerstrasse 11

Adolph Behrendt, Kaufhaus

Wiesbadenerstrasse 11, Gesch. 7153, 8272, 2255

Stellung unter dem Wiesbadenerstrasse 11

Adolph Behrendt, Kaufhaus

Wiesbadenerstrasse 11, Gesch. 7153, 8272, 2255

Stellung unter dem Wiesbadenerstrasse 11

Adolph Behrendt, Kaufhaus

Wiesbadenerstrasse 11, Gesch. 7153, 8272, 2255

Stellung unter dem Wiesbadenerstrasse 11

Adolph Behrendt, Kaufhaus

Wiesbadenerstrasse 11, Gesch. 7153, 8272, 2255

Stellung unter dem Wiesbadenerstrasse 11

Adolph Behrendt, Kaufhaus

Wiesbadenerstrasse 11, Gesch. 7153, 8272, 2255

Stellung unter dem Wiesbadenerstrasse 11

Adolph Behrendt, Kaufhaus

Wiesbadenerstrasse 11, Gesch. 7153, 8272, 2255

Stellung unter dem Wiesbadenerstrasse 11

Adolph Behrendt, Kaufhaus

Wiesbadenerstrasse 11, Gesch. 7153, 8272, 2255

Stellung unter dem Wiesbadenerstrasse 11

Adolph Behrendt, Kaufhaus

Wiesbadenerstrasse 11, Gesch. 7153, 8272, 2255

Stellung unter dem Wiesbadenerstrasse 11

Adolph Behrendt, Kaufhaus

Wiesbadenerstrasse 11, Gesch. 7153, 8272, 2255

Stellung unter dem Wiesbadenerstrasse 11